



Stiftung FGB

Vertrauen und Beziehung

Jahresbericht 2021



Wie Sie unsere Tätigkeiten **unterstützen** können

Die Stiftung FGB ist eine gemeinnützige Dachstiftung in Basel mit dem Zweck »Mensch, Umwelt und Kultur«. Unter unserem Dach sind über 60 Fonds mit mehr als 100 Förderprojekten in der Schweiz und weltweit organisiert. Zusammen nutzen wir die professionelle Infrastruktur und inhaltliche Begleitung einer gemeinschaftlich finanzierten Geschäftsstelle. Wir fördern Projekte langfristig und in einem Vertrauensverhältnis. Wir sind seit über 20 Jahren im gemeinnützigen Bereich aktiv und verfügen über ein breites Netzwerk an Projekten und Initiativen.

Als Verbrauchsstiftung haben wir kein festes, stillstehendes Anlagekapital, sondern verteilen Geld direkt, partizipativ und solidarisch um. Um unser Angebot allen Initiant:innen ohne finanzielle Gegenleistungen zu ermöglichen, sind wir als Stiftungsgeschäftsstelle auf Spender:innen angewiesen. Wir brauchen eine starke Gemeinschaft, die uns trägt, damit wir die initiativ handelnden Menschen und deren Projekte unter unserem Dach unterstützen können.

... **Weggefährt:in** Unterstützen Sie unsere Stiftungstätigkeit mit einem Dauerauftrag. Das verschafft uns Planungssicherheit für unsere Infrastruktur und die Möglichkeit, Initiativen und Projekte langfristig zu begleiten.

... **Zustifter:in** Ihr Kapital fließt in unser Stiftungsvermögen. Damit helfen Sie uns, die Entwicklungsbegleitung mit unseren Projektpartner:innen langfristig zu sichern.

... **Schutzengel** Setzen Sie den Stiftungsfonds in Ihr Legat und Testament ein. Damit können Sie über Ihre Lebenszeit hinaus Menschen und Projekte weltweit unterstützen. Kommen Sie ins Gespräch mit uns – wir finden mit Ihnen eine stimmige Lösung.

... **Sahnehäubchen** Bringen Sie Mieteinnahmen oder eine Immobilie in die Stiftung ein und sichern Sie damit ein regelmäßiges Spendenaufkommen für die Stiftung oder die Projekte.

Sie wollen die Arbeit der Stiftung langfristig sichern?

IBAN

CH26 0839 2000 0282 2031 5

BIC

FRGGCHB1XXX

Empfängerin

Stiftung FGB

Zahlungszweck

Stiftungsfonds

Hinweis

Alle Spenden an die Stiftung sind steuerabzugsberechtigt.

Direkt Spenden per QR-Code



»**Vertrauen**
ist eine Oase
des Herzens,
die von der
Karawane des
Denkens nie
erreicht wird.«

KHALIL GIBRAN

»**Gemeinsamkeiten**
machen eine
Beziehung angenehm,
interessant wird sie
jedoch erst durch die
kleinen **Verschieden-**
heiten.«

KONFUZIUS

»Bei Lichte besehen
ist die Welt viel kleiner,
als man meint:
**Alles steht zueinander
in Beziehung!**«

MULTATULI

»Die Menschen,
denen wir eine Stütze
sind, geben uns
den **Halt im Leben.**«

MARIE VON EBNER-ESCHENBACH

Herzlich willkommen



↑ Wir – das Team und der
Stiftungsrat
Abwesend Viktoria Schwab
und Manuel Kuhn

Liebe Leser:innen,

wir laden Sie ein, mit uns gemeinsam auf das Jahr zurückzuschauen und den Fokus auf die Qualität von Vertrauen in Beziehungen zu richten. Welche Rolle spielt Vertrauen bei Projektförderungen? Wie entsteht eine gute Beziehung? Und welche Bedeutung haben Vertrauen und Beziehungsarbeit in der Zusammenarbeit mit Projekten? Dieses Heft soll Einblicke in unsere Arbeit mit diesen Themen geben und weitere Fragen aufwerfen rund um das schöne Thema **Vertrauen und Beziehung**.

Wir erleben immer wieder, welch fruchtbaren Boden Vertrauen bilden kann und wie eine vertrauensbasierte Grundlage unsere Stiftungsarbeit trägt. Wenn Vertrauen besteht, können wir tiefergreifende Beziehungen entstehen lassen, uns einander mit unseren Fragen zeigen, voneinander lernen und uns weiterentwickeln. Deshalb üben wir uns darin, den Menschen, mit denen wir zusammenarbeiten, aus Vertrauen heraus zu begegnen. Immer wieder haben sich so stabile Beziehungen entwickelt, die eine wunderbare Grundlage für unser gemeinsames Arbeiten sind.

Im vergangenen Jahr haben sich gewohnte Begegnungsräume durch die Kontaktbeschränkungen verändert. So passten auch wir uns in der Stiftung immer wieder an. Besonders im Rückblick ist es faszinierend zu sehen, wie flexibel wir uns als Gemeinschaft an die Umstände adaptierten und etwa neue, digitale Begegnungsräume geschaffen haben. Durch diese Einschränkungen sind wir gleichzeitig aufmerksamer geworden, wie kostbar ein Gespräch, eine Begegnung oder eine Berührung mit einem lieben Menschen ist. Einiges hat sich gezeigt, etwa wie Stille klingt oder wie schön ein Lachen, wie bedeutend es ist, füreinander Sorge zu tragen und sich zu unterstützen, Anteil zu nehmen, zuzuhören und füreinander da zu sein.

Im Sommer hatten wir überraschend Besuch von einem Menschen aus dem Projekt Tamera im Süden Portugals. Das Gemeinschaftsprojekt hat schon seit fast 20 Jahren in der Stiftung einen Fonds. Im Interview für den Jahresbericht erzählten sie uns, dass für sie Vertrauen und Beziehung die Grundlage von allem Wandel ist. Erst dadurch werden Modelle einer alternativen Wirtschaft oder der Aufbau alternativer Schulen möglich. Deshalb geht es in ihrer Arbeit auch darum, dass in den Menschen das Vertrauen wieder entstehen kann. Mehr dazu auch im Interview mit Johannes Ewig und Carolyn Gomez auf Seite 10.

Im Juni 2021 wurde die Stiftung FGB 20 Jahre alt. Gemeinsam mit der Stiftungsgemeinschaft feierten wir im Rahmen der bestehenden Regeln den Geburtstag und freuten uns über herzliche, inspirierende und wohlthuende Begegnungen. Das Fest war für uns ein besonderer Moment, durch den die vielen verschiedenen Menschen und Beziehungen spürbar wurden, die Teil unserer lebendigen Stiftungsgemeinschaft sind.

In den letzten 20 Jahren hat sich vieles verändert und entwickelt. Doch etwas ist schon seit Anfang an da und noch stets aktuell: Es sind die grundsätzlichen Werte der Stiftung, aus Vertrauen heraus tätig zu sein und in Beziehung zu treten, um Entwicklung und Wachstum zu ermöglichen.

Im vergangenen Jahr begannen wir einen intensiven Austausch mit dem Verein Acacia – Fonds für Entwicklungszusammenarbeit, und eine Kooperation entwickelte sich. Die Zusammenarbeit fusst auf einer langjährigen Freundschaft und gegenseitiger Wertschätzung. Durch diese Kooperation hat das Thema der Entwicklungszusammenarbeit in der Stiftungsarbeit an Bedeutung gewonnen.

Was uns auch hier besonders verbindet, ist die Ansicht darüber, dass Vertrauen langfristige Beziehungen schaffen kann und gleichsam eine eigenständige freilassende Entwicklung ermöglicht. Aus Vertrauen heraus tätig zu sein, ist im Feld der Stiftungsarbeit eine Besonderheit, die wir gerne in der Kooperation mit Acacia und darüber hinaus leben und kultivieren möchten.

Wir wünschen viel Freude beim Lesen unseres Jahresberichts und danken für alle Begegnungen und Gespräche, Spenden und Projektentwicklungen, die 2021 möglich waren.

Herzliche Grüße

**ANKE DIETRICH, DARIA ZWYER,
LUDGERA HERTEL, MANUEL DSCHINGIS KUHN,
OLIVER MAURER UND VIKTORIA SCHWAB**

Wir stellen uns vor

Wir sind eine gemeinnützige Dachstiftung in Basel, Schweiz. Wir verteilen Geld um, das heisst, wir nehmen Spenden an und fördern damit Menschen, Initiativen und Projekte in der Schweiz und weltweit. Wir sind steuerbefreit und stellen für Spenden aus der Schweiz Spendenbescheinigungen aus.

Unser Stiftungszweck umfasst: Mensch – Umwelt – Kultur. In diesen drei Bereichen besteht unsere Gemeinschaft aus über 60 Fonds mit mehr als 100 Förderprojekten.

→ Siehe Übersicht der Förderungen 2021, S. 46

20 Jahre Stiftung FGB

Dieses Jahr wurden wir 20 Jahre alt und haben entsprechend den Möglichkeiten gefeiert. Auf Seite 38 berichten wir davon. Hier ein kurzer Zeitstrahl von den Ursprüngen der Stiftung als kleiner Topf der Bank bis zum Stand heute.

Mensch
Umwelt Kultur

GELD GEBEN

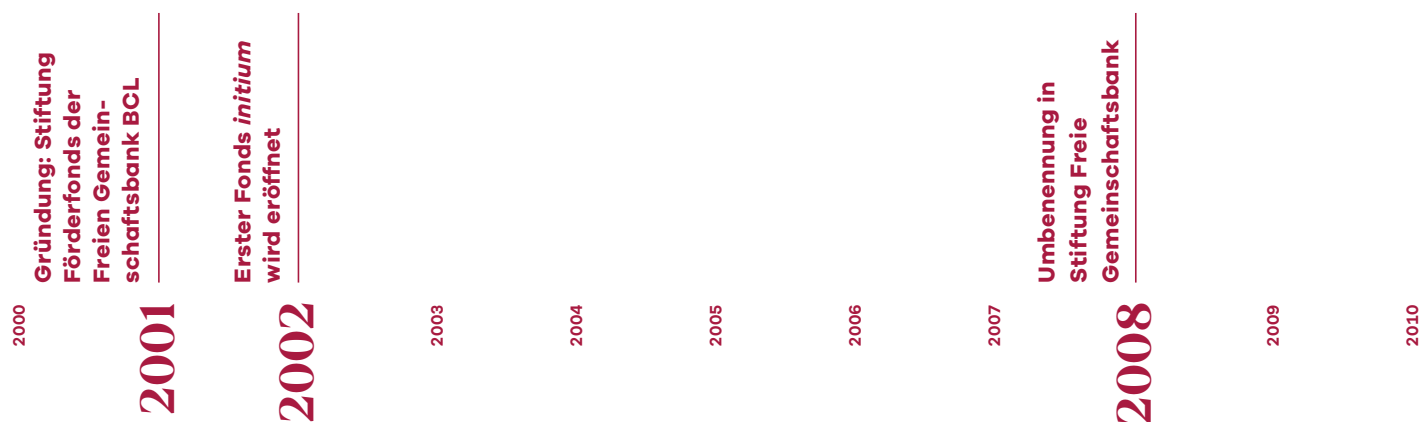
Unter-
stiftungs-
fonds

GELD SAMMELN

Projekt-
fonds

GELD VERÄNDERN

Stiftungs-
fonds



Ein Fonds ist ein Gefäss, in dem sich zweckbestimmtes Geld für konkrete Projekte oder Themen befindet oder gesammelt wird. Wir unterscheiden zwischen Unterstiftungs-, Projekt- und Themenfonds. Jeder Bereich nimmt Geld an und gibt es auf unterschiedliche Weise weiter. Mehr dazu in unseren Fonds-Interviews. Der Stiftungsfonds finanziert die Arbeit der Geschäftsstelle.

→ Siehe S. 6 ff.

2021 sind rund CHF 358'830 an Fonds unter dem Dach der Stiftung FGB gespendet worden. Ca. CHF 4,9 Mio. wurden 2021 als Förderung ausgezahlt. (Davon Auflösung Fonds fra/Ter von CHF 4,3 Mio.) Rund CHF 331'284 erhielten wir für unsere Arbeit in der Geschäftsstelle.

→ Siehe Jahresrechnung, S. 40–42

Im Stiftungsrat engagieren sich drei Menschen. Für die Geschäftsstelle arbeiten fünf Mitarbeitende auf drei Stellen. Praktikant:innen und Ehrenamtliche unterstützen uns dabei.

→ Siehe Rück- und Ausblick, S. 38

Als Stiftung unterstützen wir Menschen bei ihren individuellen Initiativen, sich für strukturellen, solidarischen Wandel einzusetzen. Egal ob eine Person viel oder wenig Geld hat, wir hören zu und reflektieren gemeinsam, welche Rolle Geld in der Biografie spielt. Das schafft Verständnis und Klarheit für die eigenen Anliegen und für gesellschaftliche Hindernisse und Möglichkeiten.

Bank und Stiftung sind rechtlich unabhängig und arbeiten jeweils auch selbstständig. Die Bank im Bereich Kredit, Investitionen und Zahlungsverkehr – die Stiftung im Bereich Gemeinnützigkeit, Spenden und ehrenamtliche Arbeit. Zusammen wollen wir einen nachhaltigen, fairen und sinnvollen Umgang mit Geld ermöglichen.

GELD NEHMEN

Themen- fonds

2011

2012

2013

2014

Neustrukturierung
der Stiftung und
Umzug in Büroräum-
lichkeiten in Dornach

2015

2016

Umzug in das neue
Gebäude an der Meret
Oppenheim-Strasse
in Basel am Bahnhof

2017

2018

Erarbeitung neues
Finanzierungskonzept
durch die Stiftungs-
gemeinschaft
+ 1. Stiftungsmagazin

2019

Gründung Solidaritäts-
und Stiftungsfonds
+ Projektreise Schweiz
+ Eigene Website

2020

Die Stiftung wird
20 Jahre alt!

2021

Themenfonds

Mit den Themenfonds fördert und begleitet die Stiftung FGB eigene ausgewählte Projekte in verschiedenen Lebensbereichen. Auch diese Fonds werden durch zweckgebundene Spenden in unterschiedlicher Höhe an die Stiftung ermöglicht. Die Themenfonds sind untergliedert nach thematischen Schwerpunkten wie beispielsweise Landwirtschaft, Gesundheit, Bildung, Heilpädagogik,

Kunst oder auch zinslose Ausbildungsdarlehen. Alle Anträge und Gesuche an die Stiftung FGB werden im Rahmen der entsprechenden Themenfonds auf Fördermöglichkeiten geprüft. Über die Vergabe der Gelder entscheiden Stiftungsrat und Geschäftsstelle im Sinne des Fonds- und Stiftungszwecks. Menschen, Projekte und Initiativen werden langfristig, inhaltlich und finanziell

gefördert. Dabei ist uns besonders wichtig, eine persönliche Beziehung aufzubauen und Projekte zu unterstützen, die an anderer Stelle eher geringere Förderchancen haben oder intensivere Begleitung brauchen. Hier trägt die Stiftungsgemeinschaft durch Wissen, Vernetzung, Austausch und gegenseitige Unterstützung zur Förderung der verschiedenen Themen und Anliegen bei.

IM GESPRÄCH MIT

Julien Rondez, Anna Schaffter und Florine Biber

Schweizerische Samenbörse

Julien Rondez, Anna Schaffter und Florine Biber sind drei Kulturschaffende, die aus ländlichen Gebieten in die Stadt gezogen sind. Gemeinsam gründeten sie 2019 das Kollektiv Nartifikultur, um die Natur in der Stadt öffentlich zu thematisieren. Im Jahr 2020 wurde die Schweizerische Samenbörse ins Leben gerufen. Die Samenbörse ist eine kostenlos zugängliche Bibliothek zum Austausch von Saatgut.

Was macht euer Projekt und wie ist eure Beziehung zur Stiftung/wie seid ihr mit der Stiftung verbunden?

Die Schweizerische Samenbörse ist ein Ort des Austauschs rund um das (Thema) Saatgut. Im Tresor der ehemaligen Schweizerischen Volksbank lagern wir heute anstelle von Geld oder Gold Samen. Ähnlich wie eine Stiftung spenden wir unser Kapital. Alle können uns biologisches Saatgut geben, welches wir weiter verteilen.

Die Schweizerische Samenbörse wie auch die Stiftung Freie Gemeinschaftsbank wünschen sich eine nachhaltige Zukunft. Wir sind überzeugt, dass wir nicht mehr so weiterleben können und wollen, wie wir heute leben. Wir müssen neue Systeme aufbauen, die anpassungsfähiger, lokaler und für alle einfach zugänglich sind. Wir sind sehr dankbar für die Unterstützung durch die Stiftung Freie Gemeinschaftsbank. Der direkte Kontakt zu Manuel Kuhn, der unsere Arbeit genau verfolgt, motiviert uns.



↑ Ein Teil des Teams der Schweizerischen Samenbörse. Von links nach rechts: Anna Caiata, Florine Biber, Anna Schaffter und Julien Rondez. Marion Plassmann, Cécile Baumgartner, Luzia Klossner und Mya Müller sind auch im Team, aber nicht auf dem Foto.

Wie seid ihr zu eurer Tätigkeit mit der Initiative gekommen? Gab es entscheidende Momente für euch, das Projekt zu gründen?

Die Schweizerische Samenbörse ist aus einer gemeinsamen Motivation heraus entstanden. Unser Wunsch war es, eine Brücke zwischen der Natur und der Kunst zu finden. Nach einigen Monaten des Nachdenkens wollten wir einfach damit beginnen, eine kleine, frei zugängliche Box zum Tauschen von Samen zu organisieren, ähnlich wie ein Bücherschrank. Diese Samenkisten sind in den frankophonen Ländern in Mode und beginnen auch in der Schweiz zu blühen. Auf der Suche nach einem Standort sind wir Daniel Häni begegnet. Er verstand uns sofort und unterstützte uns in unserem Vorhaben, indem er uns einen Tresor zur Verfügung stellte, den wir bis heute nutzen dürfen. Durch diese Möglichkeit konnten wir grösser denken, und so hat sich das Projekt weiterentwickelt und tut dies immer noch.

An welchen aktuellen Themen und Fragen arbeitet ihr?

Das zentrale Thema, mit dem wir uns als Schweizerische Samenbörse beschäftigen, sind Samen und die Bedeutung, die sie in unserer Gesellschaft haben. Wir möchten diese Thematik wieder

Möchten Sie dieses Thema unterstützen? Spenden Sie an:

Fonds Biologisch-Dynamisch

Der Fonds Biologisch-Dynamisch verfolgt das Anliegen eines gesunden Umgangs mit Pflanzen und Tieren, inspiriert von den Grundlagen Rudolf Steiners zur Landwirtschaft. Dabei haben sich Kernanliegen entwickelt und es lassen sich folgende praktische Arbeitsziele feststellen: Die Humuszunahme des Bodens soll gesteigert werden, der Boden kann mehr Wasser und Luft (CO₂) speichern, das typische Wachstum für Pflanzen wird unterstützt, die artgemässe und wesensgerechte Haltung von Tieren wird gefördert, es werden menschengemässe Arbeitsformen entwickelt, durch Gestaltung und Pflege wird eine Hofindividualität verwirklicht, eine gesunde Ernährungsgrundlage für Tiere und Menschen entsteht.

Der Fonds Biologisch-Dynamisch ist offen für Spenden.

IBAN CH26 0839 2000 0282 2031 5

Zahlungszweck Fonds Biologisch-Dynamisch

Alle weiteren Angaben finden Sie im Impressum.

» Wie können wir mit den Menschen um uns herum auf eine friedlichere Art und Weise leben, mit dem Werkzeug des ›Tauschens‹?«

zugänglicher machen. Wie können wir selbst unser Saatgut produzieren? Welche Rolle spielt die Natur in unserem Leben als Stadtmenschen? Wie können wir mit den Menschen um uns herum auf eine friedlichere Art und Weise leben, mit dem Werkzeug des »Tauschens«?

Welche Schwierigkeiten/Zweifel sind euch bisher begegnet?

Unser Traum wäre es, unsere Arbeitsstunden finanzieren zu können. Derzeit verbringen wir nämlich viele Stunden mit der Verwaltung

und Organisation. All diese Stunden werden von unserem Team ehrenamtlich geleistet. Wenn wir Geld bekämen, um diese Stunden zu bezahlen, könnten wir mehr Zeit und Energie investieren und das Projekt vergrössern, damit es mehr Sichtbarkeit und Wirkung auf nationaler Ebene bekommt. Mit dem Geld, das wir derzeit zur Verfügung haben, können wir unsere Materialkosten bezahlen. Wir sind auf Spenden angewiesen, um unsere Aktivitäten fortsetzen zu können. Ausserdem wollen wir kein Unternehmen werden, das eine Ware verkauft. Die Grundlage unserer Arbeit ist es, eine kostenlose Aktivität für alle anzubieten. Wir sind kein Laden, der Saatgut verkauft, sondern ein Kultur- und Umweltangebot. Indem wir unseren Besucher:innen die Plattform für den Austausch von Saatgut bieten, legen wir den Schwerpunkt auf die Samen und ihren Wert – ohne den Umweg über einen finanziellen Wert.



← Interaktion mit den Besucher:innen am Hauptsitz der Schweizerischen Samenbörse im Stadtzentrum von Basel.

Was wünscht ihr euch für die Zukunft?

Für unsere Zukunft wünschen wir uns, zu wachsen und so viele Menschen wie möglich mit unserem Thema zu erreichen. Das können Menschen sein, die sich bereits für Umweltthemen interessieren oder auch nicht. Wir möchten, dass unser Projekt einen Platz als inspirierendes Modell für andere Menschen einnimmt, die motiviert sind, unsere Welt zu verändern. Mit unserem Projekt wollen wir Saatgut wieder besser zugänglich machen. Derzeit haben einzelne multinationale Konzerne eine Monopolstellung in unserer Landwirtschaft. Wir möchten dieser Entfremdung von Samen etwas entgegenhalten. Wir möchten auch eine Plattform finden, auf der wir uns mit grossen Konzernen über diese Themen austauschen und zu verstehen versuchen können, wie unsere Welt funktioniert. Alles kann sich ändern, und wir wollen mitgestalten.

Was bedeutet Geld in eurer Tätigkeit?

Wir möchten das Geld so weit wie möglich von den Samen getrennt halten. Unsere Werte sind die Samen und die zwischenmenschliche Begegnung. Diese Werte haben das Potenzial, sich selbst zu vermehren. Wir möchten dieses Bewusstsein an unsere Besucher:innen weitergeben. Das Belohntwerden durch Geld ist weniger direkt und weniger gemeinsam und passt daher nicht zu unserer Vision als Schweizerische Samenbörse. Andererseits brauchen wir trotzdem Geld, um unsere eigenen Leben zu finanzieren. Ein Grundeinkommen beispielsweise wäre eine perfekte Unterstützung für unsere Arbeit.

Hat sich euer Umgang mit Geld durch eure Arbeit verändert?

Mit wachsender Auseinandersetzung haben wir uns immer mehr vom Konsum, welcher an Geld und finanziellen Profit geknüpft ist, zu entfernen versucht. Als junge Kulturschaffende erleben wir, dass die Kulturbranche wenig Geld besitzt. Umso mehr sehen wir in unserer Projektarbeit, dass durch soziale Interaktionen viel entstehen kann. Im Moment werden uns die Räumlichkeiten vom Unternehmen

»Wie kann man mit euch als Projekt / als Menschen in Beziehung treten? Wie kann man in Kontakt kommen?«

Der Hauptsitz der Schweizerischen Samenbörse ist mindestens einmal im Monat für alle Personen geöffnet, die uns besuchen möchten. Die Öffnungszeiten finden Sie auf unserer Website. Melden Sie sich einfach an und kommen Sie uns besuchen (www.samenboerse.ch). Das Team der Schweizerischen Samenbörse ist sehr offen für alle Anfragen. Wir suchen zum Beispiel Freiwillige, Kooperationen oder Orte für nächste Aktionen. Zögern Sie nicht, uns zu schreiben, wir freuen uns darauf, von Ihnen zu hören.

Mitte ohne Gegenleistung zur Verfügung gestellt.

Unser ganzes Saatgut, über 200 Sorten, haben wir über Spenden erhalten. Seit wir uns durch unsere Tätigkeit sehr mit Geld auseinandersetzen, hat sich auch unser Lebensstil geändert.

Welche Rolle spielen Vertrauen und Beziehung für euch?

Zwischenmenschliche Beziehungen und soziale Kontakte sind die Basis der Schweizerischen Samenbörse. Wir nähren uns von den zwischenmenschlichen Begegnungen, die durch die Projektarbeit wachsen. Bisher haben wir keine Rollen innerhalb des Teams der Schweizerischen Samenbörse festgelegt; wir setzen auf Vertrauen. Alle Teammitglieder haben eine Motivation, nämlich etwas zu bewegen und einen positiven Einfluss auf unsere Gesellschaft zu haben. Wir versuchen jedem Menschen die Gelegenheit zu geben, sich bei uns einzubringen – sei es als Besuchende:r, als Kooperationspartner:in oder als Teammitglied. Da wir neu und nicht allwissend sind – wir haben gerade unser erstes Jahr gefeiert –, gibt es noch viele Dinge, die wir lernen können, um unseren Weg zu verschönern.

Projektfonds

Ein Projektfonds ermöglicht einer Initiative oder einem Projekt, steuerbefreit Spenden in einem eigenen Fonds zu sammeln. Grösse, Thema und Projektphase sind dabei sehr unterschiedlich. Einzige Voraussetzung ist die Gemeinnützigkeit des Vorhabens und eine Verbundenheit mit den Werten und Zielen der Stiftungsgemeinschaft. Der Fondszweck ist spezifisch auf das Anliegen der

Gründer:innen ausgelegt. Die Stiftung FGB prüft bei jeder Förderung aus dem Projektfonds die Gemeinnützigkeit. Sie übernimmt zudem Administration, Buchhaltung, Spendenbescheinigungen und Revision. Der Projektfonds richtet sich insbesondere an kleinere Initiativen, die über privates Engagement hinausgehen, sich aber eine eigene Verwaltung nicht leisten

können. Dasselbe gilt für Initiativen aus dem Ausland, die eine Spendenmöglichkeit für ihre Schweizer Spender:innen suchen, und für bestehende Initiativen, die einen bestimmten Teil ihres Verwaltungsaufwands abgeben möchten. Durch die Vielfalt an Projekten und Themen ermöglicht die Stiftungsgemeinschaft auch Austausch und Vernetzung.

IM GESPRÄCH MIT

Johannes Ewig & Carolyn Gomez Fonds Tamera



Johannes Ewig und Carolyn Gomez sind die ökonomische Leitung von Tamera. Das Friedensforschungszentrum ist ein Gemeinschaftsprojekt im Süden Portugals. Gegründet wurde es 1978 in Deutschland von Dr. Dieter Duhm, Sabine Lichtenfels und Charly Rainer Ehrenpreis. Das Projekt entwickelte sich in Süddeutschland und zog nach 20 Jahren Forschung 1995 in die Region Alentejo in Portugal. Mit lokaler und internationaler Unterstützung hat sich Tamera seither weiterentfaltet und ist auf seine heutige Grösse von 140 Hektar mit 150 Erwachsenen und 40 Kindern gewachsen.

Was macht euer Fonds und wie ist eure Beziehung zur Stiftung/wie seid ihr mit der Stiftung verbunden?

Dieser Fonds ist vermutlich in vielerlei Hinsicht etwas Besonderes. Es handelt sich um einen seit langem bestehenden Fonds für ein seit langem bestehendes Projekt. Er wird von zwei Personen verwaltet, die diese Position erst vor ein bis zwei Jahren übernommen haben.

Unser Fonds bei der Stiftung FGB hilft uns, ein Heilungsbiotop zu schaffen: ein ganzheitliches

kulturelles Modell, das wesentliche Bereiche des menschlichen Lebens anspricht und die grundlegenden Paradigmen unserer Gesellschaften in einem kontinuierlichen, lebendigen Gemeinschaftsexperiment zu verändern versucht. Das ist unser Ansatz, um Systeme der Unterdrückung abzubauen und eine gelebte Idee von einer Kultur des Friedens zu schaffen.

Die Gründer:innen von Tamera entwickelten die Idee von Heilungsbiotopen, inspiriert von ihrer Erkenntnis als studentische Aktivist:innen in den

1960er- und 70er-Jahren, dass unseren westlichen Gesellschaften eine umfassende Vision für Frieden fehlt, und zwar als eine greifbare, bodenständige Vision. Nach Jahren des Engagements in der Antikriegsbewegung war ihre zentrale Erkenntnis die, dass gesellschaftliche und politische Modelle für eine globale Alternative geschaffen werden müssen. Unsere Grundüberzeugung war und ist, dass solche Modelle nur dann erfolgreich sein können, wenn sie sich sowohl mit den materiellen Aspekten unseres Lebens wie Wasser, Nahrung, Energie und Architektur befassen als auch tiefgreifende menschliche Fragen wie Zugehörigkeit, Spiritualität, Liebe, Sexualität und Partnerschaft einbeziehen.

Später, Mitte der 1990er-Jahre, gründete Charly Rainer Ehrenpreis (1953–2019) den ersten FGB-Projektfonds mit einem klaren gemeinsamen Ziel: die Humanisierung des Geldes. Charly, ein Musiker, Physiker und Ökonom, beschrieb in »Humanisierung des Geldes«: »Wenn das Geld, das derzeit in die Kriegsindustrie investiert wird, in die Entwicklung einer Friedenskultur gelenkt würde, sähe die Besiedlung unseres Planeten sehr schnell ganz anders aus. Der Übergang von der Kriegsgesellschaft zu einer Friedenskultur wird nur gelingen, wenn genügend Geld in die Entwicklung von Friedensmodellen als »Kristallisationsimpuls« für ein globales Friedensfeld investiert wird. Wir nennen diesen Prozess die Humanisierung des Geldes.«

Und heute tragen wir, Carolyn und Johannes, die Verantwortung für die Ökonomie und die Finanzen von Tamera. Wir übernehmen das Erbe dieser Arbeit und verwalten die Ökonomie eines Friedensforschungsprojekts, eines 4-Generationen-Experiments, einer Lebensgemeinschaft und des am längsten bestehenden Projektfonds der Stiftung FGB.

An welchen aktuellen Themen und Fragen arbeitet ihr?

Wir stehen an der Schwelle zu einem grossen Schritt, um unser kulturelles Experiment in Bezug auf klimafreundliche Architektur, Infrastruktur und soziales Design »auf den Boden zu bringen«. Wir streben eine Änderung der Landnutzungs-klassifizierung unseres Geländes an und haben in

Möchten Sie dieses Thema unterstützen? Spenden Sie an:

Fonds Tamera

Der Fonds Tamera unterstützt das Friedensforschungszentrum im Süden Portugals. Dies hat das Anliegen, in einem dauerhaften, gelebten Gemeinschaftsexperiment die Grundlagen für eine Friedenskultur zu gestalten. Dabei geht es um Fragen des Gemeinschaftsaufbaus und zu regenerativen Praktiken mit Wasser, Land und Energie. Tamera webt und pflegt seit fast 30 Jahren ein regionales und internationales Netzwerk von kulturschaffenden Menschen und Projekten. Mehr Infos auch unter: www.tamera.org

Der Fonds Tamera ist offen für Spenden.

IBAN CH26 0839 2000 0282 2031 5
Zahlungszweck Fonds Tamera

Alle weiteren Angaben finden Sie im Impressum.

2013 den sogenannten PIER-Prozess (Plano de Intervenção em Espaço Rural – Interventionsplan im ländlichen Raum) gestartet. Zusammen mit dem Landkreis Odemira und einem Architekten-team arbeiten wir an einer Neugestaltung des Flächennutzungsplanes für Tamera, um unser Wissen im legalen Rahmen, Hand in Hand mit der regionalen Politik umzusetzen. Uns wird es dadurch möglich, Gemeinschaftsarchitektur und Gebäude für unsere Projekte zu bauen, und der regionalen Politik ermöglicht es, unser ökologisches, regeneratives Wissen mit zu nutzen und es weiterführend wirksam zu machen. Nach bald 30 Jahren auf unserem Gelände ist das ein entscheidender Schritt.

Wir glauben, dass unsere Zusammenarbeit mit den Behörden für beide Seiten von Vorteil sein kann. Der PIER ermöglicht es uns, die kulturelle Forschung, die Tamera seit vier Jahrzehnten betrieben hat, in eine permanente Modellsiedlung zu übersetzen und dem grossen Gedanken eines Heilungsbiotops ein signifikantes Stück näherzukommen. Für die Behörden, die regionale Politik und viele regenerative Projekte in unserem Umfeld bedeutet dies auch, dass Tamera als Anschauungs- und Lernort an Bedeutung gewinnt.

Dieser Prozess begann vor etwa neun Jahren und geht jetzt dem Ende entgegen. Sobald der Prozess abgeschlossen ist und wir das offizielle »Go« haben, wird eine ganz neue Phase beginnen: eine grössere, dauerhaftere Infrastruktur sowohl

für die sozialen Bedürfnisse unserer Gemeinschaft (wie z. B. Gemeinschaftswohnungen, die eine integrierte Betreuung unserer älteren Menschen ermöglichen) als auch für die professionelle Entwicklung unserer zahlreichen Projekte (wie die Escola da Esperança, Tameras eigenes öffentliches Schulprojekt). Diese Phase wird neue Schwerpunkte ins Blickfeld rücken, die im letzten Jahrzehnt nicht so stark entwickelt werden konnten: sozial innovative Architektur, natürliches/grünes Bauen, Verwaltung und Finanzströme für grössere Investitionen.

Welche Schwierigkeiten/Zweifel sind euch bisher begegnet?

Wir sprechen hier von einem Friedensforschungs- und Gemeinschaftsprojekt mit einer 44-jährigen Geschichte – wie viel Zeit haben wir, um die Geschichten zu erzählen?!

Aber im Ernst, die Schwierigkeiten und Zweifel liegen oft auf der gemeinschaftlichen und menschlichen Ebene. Teil eines kreativen Gemeinschaftsprojekts zu sein und in Solidarität zusammenzubleiben, während das Vertrauen innerhalb der Gruppe sogar wächst, ist Arbeit. Es ist leicht, Gemeinschaft als romantischen Traum abzutun, als Hippie-Ideal der 68er-Bewegung oder als Flucht vor der rauen Realität des Spätkapitalismus. Aber sich als weisse westliche Menschen ernsthaft auf einen engagierten, gemeinschaftlichen Lebensstil einzulassen, ist revolutionäre Pionierarbeit für einen systemischen Wandel in Richtung Frieden und Klimaregeneration. Dies ist an sich schon eine politische Haltung in unserer kapitalistischen Welt der Hyperindividualisierung und Einsamkeit. Die Informationsfelder, die die vorherrschende Kultur im Westen im letzten Jahrhundert gesteuert haben, erzählen uns meist eine Geschichte des individuellen oder familiären Lebens, eine Geschichte von individuellem Erfolg oder Misserfolg. Dies ist unserer Ansicht nach eine tiefe Schicht des gesellschaftlichen Zusammenbruchs, den wir heute im Westen erleben, und auch eine Grundursache für die unerträgliche ökologische Krise, in der sich unser Planet befindet. Wir sind der Meinung, dass unsere menschliche Situation heute wieder eine tiefe Solidarität erfordert, eine gemeinschaft-

liche Beteiligung, die Konflikte aushält und Weltanschauungen überbrücken kann.

Was wünscht ihr euch für die Zukunft?

Im portugiesischen Alentejo erleben wir derzeit eine schwere Wasserkrise. Diese Region befindet sich seit Jahrzehnten in einem Prozess der Wüstenbildung, der sich durch den Aufbau einer massiven, globalisierten und zerstörerischen Landwirtschaft entlang unserer Küste rapide verstärkt. Dies ist eine ernste Bedrohung für unsere Region und alle hier lebenden Menschen. Wenn Praktiken zur Wasserretention in der Landschaft – wie sie bei uns und vielen anderen Projekten angewendet werden – verstanden und in ganz Portugal und in ganz Europa umgesetzt würden, wäre das ein wichtiger Teil der Lösung.

Ein weiterer Wunsch, den wir haben, bezieht sich auf unsere Finanzierung. In den vergangenen Jahren haben wir durch den Umgang mit Grossspenden einen guten Einblick in die notwendige Arbeit gewonnen, die sowohl gemeinschaftlich-sozial als auch technisch nötig ist, um Geld für unsere Projekte zu erhalten und effektiv einzusetzen. Mit diesen Erkenntnissen rufen wir zu Grossspenden für unsere Schritte im PIER auf, während wir uns dem Bau nähern. Wir würden gerne mit Spender:innen sprechen, die daran interessiert und bereit sind, uns bei diesem grossen Schritt zu unterstützen.

Was bedeutet Geld in eurer Tätigkeit?

Während eines grossen Teils der Geschichte von Tamera war Geld kein zentrales Element der Arbeit. In den Anfangsjahren bestand die Gruppe aus 20 bis 30 Menschen in einem engmaschigen Gemeinschaftsexperiment, und sie machten die Erfahrung, dass Geld sozialen und gemeinschaftlichen Energien folgt. Je mehr Vertrauen, Transparenz und kreative Energie in der Gruppe vorhanden waren, desto mehr Geld floss und kam in den Momenten, in denen es gebraucht wurde. Aus dieser Zeit heraus entstand in diesem Projekt das Verständnis, dass Geld wie eine sekundäre Schicht ist, fast wie ein Spiegel für soziale und gemeinschaftliche Energien. Ein Spiegel der Kohärenz und Integrität einer Idee, einer Gruppe, eines Projekts.



↑ **Fonds Tamera**
Das Areal in Portugal.

Diese Erfahrung haben wir vor 40 Jahren gemacht, und doch ist das heute nicht mehr unsere tägliche Praxis. Heute, mit einer viel grösseren Gemeinschaft, lernen wir von dieser Grundlage; wir versuchen Geld zu vermenschlichen. Das Verstehen des Zusammenspiels zwischen sozialen und monetären Energien ist ein aktuelles Arbeitsthema für uns.

Darüber hinaus setzen wir auch monetären Wert in reale Werte um. Wenn wir z.B. 100'000 € für unsere ökologische und soziale Arbeit verwenden, für Wasserretentionsmassnahmen oder den Aufbau der Schule, wird dadurch der virtuelle Wert, den wir als Gesellschaft dem Geld geben, in etwas Reales, Nachhaltiges umgesetzt, was unseren Kindern und den folgenden Generationen zugutekommt.

Hat sich euer Umgang mit Geld durch eure Arbeit verändert?

Ja, der hat sich verändert. Wir wurden sensibilisiert, darauf zu achten, wo wir persönlich in Bezug auf Geld stehen. Tamera ist ein grosser Organismus mit einer etablierten und etwas komplexen Wirtschaftsstruktur. Als Einzelne:r kann ich mich mit diesem System arrangieren und einfach akzeptieren, dass wir eine gemeinschaftliche Struktur haben, die mich durch mein Leben bringt – ein grosses Geschenk, das mir gemacht wird. Aber unsere Position hat uns sensibilisiert, uns unserer eigenen Konditionierung im Umgang mit Geld, die wir in diese Struktur einbringen, immer mehr bewusst zu werden. Wo sind wir geizig oder grosszügig, schamhaft oder schamlos im Umgang mit Geld? Wie können wir diese Konditionierungen ändern? Was wir in uns tragen, wird das System

beeinflussen, das wir miterschaffen, weil wir eine Position für unsere Gemeinschaft einnehmen.

Welche Rolle spielen Vertrauen und Beziehungen für euch?

Für uns sind sie das Herzstück unserer Arbeit. Wir gehen davon aus, dass die Heilung der Liebe, die Wiederherstellung von Beziehungen auf einer tiefen Ebene und der Aufbau von Vertrauen die Eckpfeiler einer neuen, auf Frieden basierenden Kultur sind. Jede äussere Form unserer Arbeit – ökologische Wiederherstellung, Modelle der neuen Wirtschaft oder der Aufbau alternativer Schulen – beruht auf der Wiederherstellung des Vertrauens auf diesen tiefen Ebenen des Menschseins.

Wenn wir uns in Tamera mit innerer Arbeit befassen, anerkennen wir, dass wir diese Arbeit in einem geschichtlichen Kontext betreiben, sprich, dass wir als Individuen, Gruppen und Gesellschaften historische Traumata in uns tragen, die wir in Gemeinschaftsarbeit mit einbringen. Die Systeme des Patriarchats, der weissen Vorherrschaft und des Kapitalismus haben tiefe Wunden in uns als Menschheit hinterlassen, und wir müssen dies wissen, wenn wir in einer Gemeinschaft leben und arbeiten.

Es ist oft eine subtile, zeitaufwändige Arbeit, aber das Wiedergewinnen von Vertrauen und das Finden von Visionen der Liebe in uns, die unter unseren Konditionierungen der Angst liegen, sind eine enorme Belohnung – sowohl für uns individuell als auch für die grössere Gemeinschaft. Dies ist die Ebene, von der aus die Visionen für die Zukunft ihre wahre Kraft und Stabilität erhalten.

Unterstiftungsfonds

Ein Unterstiftungsfonds funktioniert ähnlich wie eine eigene kleine Stiftung innerhalb der Stiftung FGB. Der Fonds ist rechtlich unselbstständig und nicht im Handelsregister eingetragen. Unterstiftungsfonds richten sich an Menschen mit Vermögen, welches sie vor oder nach ihrem Tod gemeinnützig weitergeben möchten. Dies können Erb:innen, vermögende Personen oder Menschen ohne Nachkommen sein, aber auch

institutionelle Spender:innen wie Unternehmen, die ihre Gewinne spenden möchten. Ebenso ist es möglich, bestehende Stiftungen unter dem Dach der Stiftung FGB zu betreuen. Bei der Gründung eines Unterstiftungsfonds machen die Spender:innen eine Schenkung, deren individueller gemeinnütziger Zweck festgehalten wird. Die Projekte, Themen und Initiativen können weltweit gefördert

werden. Die Stiftung prüft die Gemeinnützigkeit, übernimmt die Administration, Buchhaltung und Revision. Auf Wunsch begleiten wir individuell bei der Auswahl und Betreuung der Projekte oder auch bei biografischen Fragen zu Erbe, Umverteilung und Umgang mit Privilegien. Durch die weiteren Fonds in der Stiftungsgemeinschaft besteht die Möglichkeit für Austausch und Vernetzung.



IM GESPRÄCH MIT

Amba Kaufmann Future Shaping Ethics

Amba Kaufmann hat den Unterstiftungsfonds Future Shaping Ethics gegründet. Das Anliegen des Fonds ist es, die Verbindung zwischen der Natur und den Menschen zu erneuern und zu verstärken. Amba Kaufmann arbeitet oftmals mit Projekten aus Südamerika zusammen, welche diese Verbindungen zwischen Gemeinschaft und Natur schaffen und erhalten. Teilweise sammelt sie auch Spendengelder für spezifische Projekte.

Was macht Ihr Fonds und wie ist Ihre Beziehung zur Stiftung?

Future Shaping Ethics steht für ein bewusstes Ja zur Zusammenarbeit von Menschen und Natur. Future Shaping Ethics unterstützt Menschen und Projekte, die Lebensformen aus dieser tiefen Verbindung heraus gestalten.

Viktoria und Anke haben mich bei der Gründung des Fonds durch ihre offene, grosszügige Haltung bestärkt, diesen Schritt zu gehen. Ihr Engagement für eine liebevolle und unterstützende Welt und ihr Bewusstsein, dass sich solcherlei Dinge oft am Rand des Denkbaren bewegen, haben mich in meinem Vorhaben bestärkt. Aus einer Sehnsucht entstehen nun Zusammenarbeiten.

Wie sind Sie zu Ihrer Tätigkeit mit dem Fonds/der Initiative gekommen? Gab es entscheidende Momente für Sie, den Fonds zu gründen?

Vor ein paar Jahren ging ich an einem Oktobertag in den Wald, setzte mich an meinen Lieblingssort und fragte die Bäume: Wie kann ich euch, die Natur, unterstützen? Die unerwartete Antwort von den Bäumen war: Du willst mit uns zusammenarbeiten? Dann komme für die nächsten zwei Monate jeden Tag!

Es war eine Einladung mit Aufforderung zu einer Beziehung. Jeden Tag ging ich an denselben Ort und trug meine Fragen zu den Bäumen. Antworten und Inspirationen sprudelten chaotisch – nach zwei Monaten begann sich aus diesem Wirbel eine Skulptur zu formen:

Geld geben

Future Shaping Ethics als Fonds und Future Shaping als Trainings.

An welchen aktuellen Themen und Fragen arbeiten Sie?

Trage ich meine Fragen in die Natur, werde ich oft durch einen ganzen Dschungel von Erkenntnissen und Überraschungen geführt. Oder in anderen Worten kann ich auch sagen, dass die Natur mir hilft, die subtilen Räume in mir zu erschliessen. Ich würde das nicht definieren wollen, was in diesem Verweilen genau geschieht – klar für mich ist, dass sich diese Wahrnehmungen in ihrem eigenen Rhythmus zeigen. Das braucht Ruhe und Zeit.

Die subtilen Räume, die sich zeigen, sind voller Information. Sie wollen gesehen und erfahren werden, damit sich das Leben weiter bewegen kann. Sprache erschafft Möglichkeiten und lädt Menschen für ihre eigenen Erfahrungen ein. Viele Menschen haben tiefe Verbindungen mit sich, anderen und der Natur erlebt. Eine der Herausforderungen ist, was wir zusammen daraus gestalten.

Welche Schwierigkeiten oder Zweifel sind Ihnen bisher begegnet?

Die Zusammenarbeit mit der Natur ist ein anderer Rhythmus als das, was wir im Westen unter Projektentwicklung verstehen. Geduld in diesem Dialog ist für mich eine Herausforderung. Veränderungen wollen ausgehalten werden, bis sie ganz im Körper landen und so auf den Boden führen, wo Fragen Erfüllung finden.

Diese tiefen Veränderungen scheinen kein Ende zu haben. Wie die grossen Wellen der Ozeane kommen Klarheit und dann wieder neue Fragen. Zweifel sind Teil der Klärung, um dann wieder einen neuen Impuls zu empfangen. Leben scheint ein Kunstwerk aus vielen Paradoxa – die immer wieder Spannung bilden, um daraus Neues zu gebären. Übergehen wir solche Prozesse mit schnellen Entscheidungen, ist es, als ob wir uns selber verletzen.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Ich wünsche mir, dass mehr Menschen die Kostbarkeit des Lebens erkennen. Ob bewusst oder unbewusst – mit unseren Handlungen und Gedanken nähren wir uns selber und andere.

Anerkennen wir die Natur als Partnerin und uns selber als Teil von ihr, werden so viele andere Fragen hinfällig. Ich wünsche mir, dass wir die Fülle geniessen, die um uns ist, und uns aus diesem Bewusstsein heraus fragen, was wirklich getan werden möchte.

Was bedeutet Geld in Ihrer Tätigkeit?

Für das Chaikuni Institute haben wir in der Schweiz 7'500 und in Amerika 40'000 Dollar gesammelt. Das bedeutet

konkret, dass acht Biolog:innen ihre Arbeit in der integralen Wald-Landwirtschaft fortsetzen können und diese Methoden in den umliegenden Communitys zur Verfügung stellen können. Geld ist wie das Öl, das den Motor zum Rollen bringt.

Geld ist wichtig – wichtiger sind Beziehungen, aus denen Vertrauen entsteht. In Südamerika gibt es noch immer dieses Kolonialgefälle. Noch immer denken die indigenen Menschen, dass wir uns über sie stellen und, noch schlimmer –, dass sie vielleicht minderwertig sind.

Meine Erfahrung ist, dass aufrichtiges Interesse für diese Menschen und ihr immenses Wissen über Pflanzen und Zyklen der Natur wunderbare Begegnungen entstehen lässt. Für diese Menschen ist unser Respekt für sie, das gegenseitige Anerkennen genauso heilsam wie für uns ihre Freude und Zufriedenheit.

Hat sich Ihr Umgang mit Geld durch Ihre Arbeit verändert?

Ja. Mir wird bewusst, wie viel Kraft durch Geld freigesetzt werden kann – in Zusammenarbeit mit Menschen, die sich in eine ähnliche Richtung bewegen. Und ich entdecke die Freude, Menschen einzuladen, an diesem Prozess teilzuhaben. Zusammen Geld zu sammeln und tolle Projekte zu unterstützen oder zu initiieren. Uns gegenseitig zu inspirieren und Brücken zwischen Menschen und der Natur zu bauen. Jede:r bringt, was sie oder er kann. Wissen, Essen, Geld oder Freude. Auf einmal wird es wieder ganz einfach, wie ein freudiger Tanz.

Welche Rolle spielen Vertrauen und Beziehung für Sie?

Beziehung ist für mich immer auch ein Risiko – denn ich könnte verletzt werden, sowohl vom Leben als auch von Menschen.

Doch vertraue ich nicht, verpasse ich das Leben. Lass ich mich von der Angst leiten, gibt es keine Wellen und somit Stillstand. Eine Welt in Beziehung und Vertrauen ruft, wie so viel anderes auch, nach Heilung meiner eigenen Schatten, immer wieder – doch es ist gleichzeitig ein wunderbares Abenteuer, das mit jedem Jahr spannender wird.

→ Weitere Infos: www.futureshaping.org oder www.futureshapingethics.org

Möchten Sie selbst einen Unterstiftungsfonds gründen?

Wir bieten individuelle Unterstiftungsfonds als unselbstständige Stiftungen unter dem Dach der Stiftung FGB ab CHF 20'000 an. Wir übernehmen die Administration und Revision; die Förderentscheidung im Rahmen des gemeinnützigen Stiftungszwecks liegt bei den Fondsinhaber:innen. Gerne vermitteln wir Projekte und Initiativen aus unserem Netzwerk und beraten bei der Gemeinnützigkeitsprüfung.

Sprechen Sie uns gern an!

Stiftungsfonds

Freie Spenden für unsere Arbeit

Menschen kommen aus den unterschiedlichsten Beweggründen zu uns. Einige haben eine Idee für ein Projekt oder eine Initiative, andere sind auf der Suche nach Fördergeldern und wieder andere befinden sich in einer akuten Notsituation. Darüber hinaus gibt es vermögende Menschen, die ihre Gelder für Projekte einsetzen wollen und dazu bei uns eine Unterstiftung gründen möchten. Oder es kommen Menschen zu uns, die bereits ein Projekt in die Welt gesetzt haben, damit wir für sie Spenden entgegennehmen und damit verbundene administrative Tätigkeiten erledigen. Sie alle wirken für einen Wandel in unserer Welt.

Wir begleiten alle diese Menschen, ohne einen festen Preis zu verrechnen. Vergangenes Jahr hatten wir beispielsweise über 150 Gesprächstermine für Standortberatungen, Projektbegleitungen, Fondsbetreuungen oder Darlehensgespräche und 21 Menschen, die in die offene Stiftungssprechstunde kamen. Um diese Arbeit auch in Zukunft langfristig ausüben zu können, benötigen wir freie Zuwendungen für die Stiftung.

Qualität des Schenkens

Das Schenken ist dabei die inhaltliche Grundlage all unserer Prozesse. Dem Grundgedanken des Schenkens entsprechend verrechnen wir keine festen Preise für unsere Angebote. Wir ermöglichen damit Menschen, unabhängig von ihren finanziellen Möglichkeiten, in die offene Stiftungssprechstunde zu kommen und bei ihren Projekten inhaltlich und administrativ begleitet zu werden. Wir schenken Zeit, ein offenes Ohr, Ideen, eine professionelle Begleitung zu Schenkprozessen oder ein Netzwerk. Diese Qualität des Schenkens können wir nur leben, wenn wir keine Preise setzen und darauf vertrauen, dass an anderer Stelle auch uns wieder etwas geschenkt wird und so unsere Arbeit getragen wird. Dank einer besonders grossen Spende im Jahr 2015 war es in den vergangenen Jahren möglich, die Arbeit der Stiftung in Form von Mitarbeiter:innenleistungen, Raummieta und Infrastruktur zu finanzieren.

Die grosse Spende war vor allem für die Umstrukturierungsphase der Stiftung angedacht und

wird deshalb in nächster Zukunft aufgebraucht sein. Unsere Aufwände bleiben jedoch bestehen und wir stellen uns die Frage, wie wir es als Stiftungsgemeinschaft schaffen, die Stiftung langfristig zu finanzieren, so dass wir weiterhin Menschen und Projekte unter unserem Dach begleiten und Schenkungsprozesse ermöglichen können.

Vor drei Jahren haben wir mit verschiedenen Menschen aus unserem Umfeld begonnen, eine neue Finanzierungsstruktur für die Stiftung zu erarbeiten. Ein Ergebnis war die Gründung des Stiftungsfonds zur langfristigen Finanzierung der Geschäftsstelle durch **freie Zuwendungen**. Ausserdem haben wir einen **Abzug von 5.5 Prozent** auf alle **ausbezahlten Spenden** der Fonds für den jährlichen Grundbetrieb der Stiftung eingeführt.

Die bisherige Erfahrung hat gezeigt, dass es herausfordernd ist, Personen zu finden, die (regelmässig) für den Stiftungsfonds spenden. Im Jahr 2021 erhielt die Stiftung CHF 21'090 aus direkten Zuwendungen.

Von einigen Menschen, die einen Fonds bei uns haben, erhielten wir die Rückmeldung, dass der Beitrag an die Stiftung in der Höhe von 5.5 Prozent auf die Spendenausgänge zu hoch ist, und einige Fonds beendeten die Zusammenarbeit. Gleichzeitig decken die 5.5 Prozent aus den Fonds für uns nur einen geringen Teil unserer Ausgaben (in 2021 CHF 42'000 von CHF 328'000). Deshalb werden wir diese Regelung nochmal überarbeiten. Es ist momentan noch offen, ob wir bei Prozenten bleiben oder etwas ganz anderes entwickeln werden.

Wie finanziert sich die Stiftung heute und in Zukunft?

Die Finanzierung der Stiftung im Jahr 2021 setzte sich aus Grossspenden und Partizipationsscheinen (etwa die Hälfte), einem Beitrag der Freien Gemeinschaftsbank (etwa ein Viertel) und Kleinspenden, Zinserträgen und Fondsbeiträgen (knappes Viertel) zusammen. Mehr dazu siehe Infobox.

Im Optimalfall besteht die Finanzierung in Zukunft aus einer Mischung von Klein- und Grossspenden, Testamenten und Legaten und möglicherweise Zinserträgen aus nachhaltigen Anlagen.

Beziehung zwischen der Stiftung FGB und der Freien Gemeinschaftsbank

Unsere Beziehung zur Freien Gemeinschaftsbank würden wir als eine erwachsene Geschwisterbeziehung beschreiben.

Auch wenn die Stiftung ursprünglich aus der Bank heraus entstanden ist, ist sie eine rechtlich eigenständige Organisation. Wir sind zwar in den Räumlichkeiten der Freien Gemeinschaftsbank eingemietet, arbeiten aber beide eigenständig. Das heisst, wir haben beide eine eigene Geschäftsstelle, können und dürfen nur auf unsere eigene Datenbank zugreifen und finanzieren uns möglichst eigenständig. Für die nächsten Jahre erhalten wir von der Freien Gemeinschaftsbank einen Unterstützungsbetrag von CHF 100'000 pro Jahr. Dies entspricht ungefähr einem Drittel unserer Gesamtausgaben. Die Vision ist, dass sich die Stiftung langfristig ohne die Unterstützung der Bank selbst finanzieren kann.

Wieso ist die Stiftung auf Unterstützung angewiesen?

Wir sind eine Dach- und Verbrauchsstiftung. Das heisst, gemeinnützige Projekte und Initiativen können unter unser Dach kommen. So geben wir unsere Gemeinnützigkeit an sie weiter, erledigen administrative Aufgaben wie die Erstellung und den Versand der Spendenbescheinigungen und geben ihnen einen Platz auf unserer Website. Wir besitzen kein festes Stiftungskapital, von dessen Zinsertrag wir uns finanzieren und Förderungen vergeben können. Nicht diesen Weg zu gehen, war eine bewusste Entscheidung bei der Stiftungsgründung, weil es nicht unserem Verständnis des Zusammenspiels von Kauf-, Leih- und Schenkgeld entspricht. Wir verstehen Schenkgeld als Verbrauchsgeld und möchten es im Fluss halten.

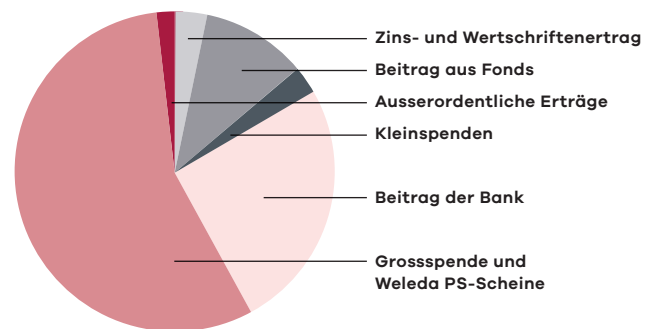
Wir sehen die Stiftung selbst als ein Projekt an, das Menschen zusammenbringt, die geben und nehmen möchten, und das Umverteilung und Arbeit mit Schenkgeld ermöglicht. Damit wir all das anbieten können, sind regelmässige Spenden für uns als Stiftung besonders wichtig. Regelmässige Spenden geben uns eine Basis, mit der wir langfristig planen können.

Um Bewusstsein für die Notwendigkeit von Spenden für die Stiftungsarbeit zu schaffen, haben wir eine Übersicht mit verschiedenen Unterstützungsmöglichkeiten erstellt. Neben freien Spenden hilft es uns auch, regelmässige Spenden zu erhalten. Wie sie direkt Spenden können finden Sie auf der Innenseite des Magazin-Umschlags.

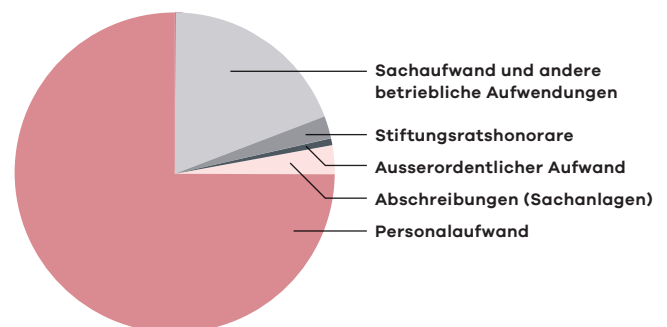
Wie finanzierte sich die Stiftung 2021?

- Viele kleine Spenden, Total: CHF 11'090
- Zwei Grossspenden à je CHF 10'000
- Grossspende in Form von Weleda Partizipationsscheinen, bewertet mit CHF 200'000
- Spende der Bank an die Geschäftsstelle CHF 100'000
- Beiträge der Fonds, 5,5% der Auszahlungen: CHF 42'214
- Zins- und Wertschriftenerträge aus nachhaltigen Anlagen: CHF 12'148
- Ausserordentliche Erträge: CHF 7'438

ERTRAG (ohne zweckgebundene Fonds)



AUFWAND (ohne zweckgebundene Fonds)



↑ Die Grafiken von Aufwand und Ertrag
Siehe auch Jahresrechnung, S. 40

Darlehen der Stiftung

Die Stiftung vergibt seit 2014 Darlehen an Menschen in Ausbildung, gemeinnützige Initiativen im Aufbau oder Menschen in Notlagen zur finanziellen Überbrückung. Mit der Vergabe von Darlehen entsteht eine Beziehung zu den Menschen, die häufig über mehrere Jahre andauert. Durch die Beziehung entstehen Vertrauen und Verbindung und sie dient uns als Sicherheit und Boden für die Zusammenarbeit. So können wir, anders als Banken, ohne grosse finanzielle Sicherheiten Darlehen vergeben und Vertrauen schenken. Wir trauen den Menschen zu, dass es ihnen gelingt, den geliehenen Betrag wieder zurückzuzahlen.

Extrafonds für Darlehen

Dass die Stiftung die Möglichkeit zur Vergabe von Darlehen hat, liegt daran, dass 2014 erstmals Geld speziell für diesen Zweck gestiftet wurde. Das Geld kam durch den Verkauf des Hauses der Schwestern Krapf, die in diesem Haus aufgewachsen waren. Beide waren musikbegeisterte Lehrerinnen. Aus diesem Grund wurde das Haus eine Zeit lang vom Michael-Zweig Zürich im Sinne der Schwestern als Musikschule und Bildungsort betrieben. Durch den Verkauf gelangte ein Teil des Erlöses zur Stiftung, und der Geschwister Krapf Fonds wurde eröffnet. Seitdem werden aus dem Fonds Darlehen vergeben.

Die meisten Darlehen sind zinsfrei (an Unternehmen gering verzinst) und haben eine Laufzeit von bis zu 7 Jahren und eine Höhe von CHF 3'000 bis 10'000.

Das Besondere an den Darlehen in unserer Stiftungsarbeit ist, dass sie Menschen ermöglichen, in Ausbildung zu sein und Entwicklungsschritte zu gehen, die sie sonst vielleicht nicht gehen könnten, weil ihnen die Finanzierung fehlt. Unsere Darlehen helfen, einen Zeitraum finanziell zu überbrücken, und eröffnen so Frei- und Lernräume. Die Idee ist, dass das Geld immer wieder zurück an die Stiftung fliesst und auf diese Weise vielen verschiedenen Menschen zur Verfügung stehen kann.

Verbindlichkeit durch Beziehung

Zentrales Element der Darlehen ist die Beziehung, die zwischen der Stiftung und den Darlehensnehmer:innen entsteht. Sie ist der gemeinsame Anknüpfungspunkt und das Fundament für die Zusammenarbeit. Auch wenn wir einen Vertrag

schliessen, so bringt das Leben manchmal unerwartete Veränderung mit sich, mit der es umzugehen gilt. Gerade weil unsere Darlehensbeziehungen über mehrere Jahre gehen, ist es uns wichtig, in einer vertrauensvollen Beziehung mit den Darlehensnehmer:innen zu sein. So können kreative Lösungen gefunden werden, wenn sich das Leben in unvorhersehbarer Weise verändert.

Wenn Menschen Zahlungsschwierigkeiten haben, suchen wir gemeinsam nach einem Weg, mit der Situation umzugehen. Manchmal hilft es schon, für einen Zeitraum die Rückzahlung auszusetzen oder gemeinsam über die Situation zu sprechen. Wenn beide Seiten daran interessiert sind, an der Vereinbarung festzuhalten und in Beziehung zu sein, so lässt sich gemeinsam ein Weg finden. In den allermeisten Fällen werden die Darlehen zu 100 Prozent zurückgezahlt. Gelingt es nicht, dass ein Darlehen nach 7 Jahren vollständig zurückgezahlt werden kann, und besteht keine Aussicht auf Rückzahlung, schreiben wir den Betrag ab und beenden damit die Beziehung. In dem Fall verringert sich die Fondssumme.

Gute Erfahrung mit Darlehen

Die vielen positiven Erfahrungen der Darlehensbeziehungen in der Stiftung haben dazu geführt, dass wir vereinzelt auch aus anderen Fonds Darlehen vergeben und 2019 ein weiterer Fonds für Ausbildungsdarlehen eröffnet wurde. Der Fonds Ausbildungsdarlehen wurde gemeinsam mit der »Stiftung für Rudolf Steiner Pädagogik« ins Leben gerufen. Aus ihm werden ausschliesslich zinsfreie Darlehen für Ausbildungskosten an angehende Steiner-Pädagog:innen in der Schweiz vergeben.

Durch eine grosse Spende konnte sich der Darlehensbereich in der Stiftung so entwickeln, wie er heute ist, und viele Menschen konnten unterstützt werden. Damit wir auch in Zukunft zinsfreie Darlehen vergeben können, braucht es genügend freie Spenden oder andere kreative Wege, wie die Arbeit finanziert werden kann. Mit dieser Aufgabe sind wir aktuell beschäftigt.

Wer sich für ein Darlehen interessiert, kann hier weitere Informationen finden: www.stiftungfgb.ch/Infoblatt-Ausbildungsdarlehen

Fakten in Zahlen

70 Die Stiftung hat bisher **Darlehen** vergeben, mit denen **52 Individuen** und **10 Institutionen** gefördert wurden.

CHF **734'314** ist die **Summe** mit der bisher **Darlehen ermöglicht** wurden.

Das älteste Darlehen ging über

CHF **20'000** im März 2012 an Credit Union Ethic Capital.

Das jüngste Darlehen ging über

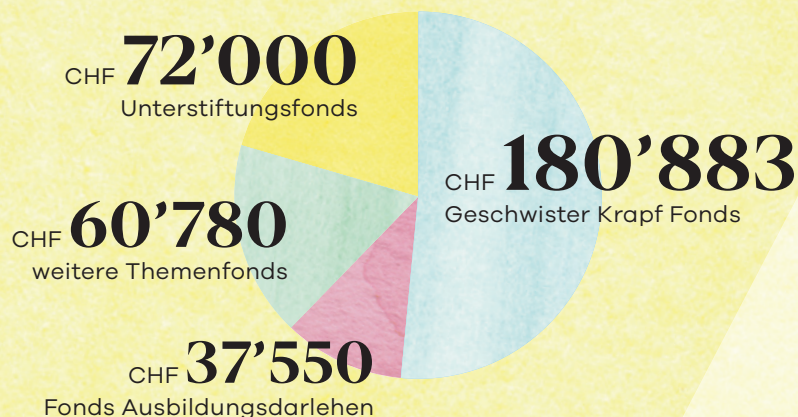
CHF **3'000** im Dezember 2021 an eine Einzelperson in Notsituation.

In **2021** hatten wir

41 Darlehen* mit einer **Gesamtsumme** von

* Davon **32 Individual- & Ausbildungendarlehen** und **9 Organisationsdarlehen.**

CHF **351'213**
Diese setzten sich folgender Massen zusammen:



In **2021** wurden

CHF **24'508** zurückgezahlt und

CHF **3'000** neu vergeben.

9 zinslose/gering verzinsten Organisationsdarlehen

Atelier Tilia, Tschechien Darlehen; Ausbau einer Holzwerkstatt als Arbeitsplatz für Menschen mit Assistenzbedarf

Fruchthausverein Klausenhof Darlehen; Zwischenfinanzierung eines Liederbuchs

Plastikschule am Goetheanum Darlehen; Nothilfe/Erhalt des Ausbildungsangebots

Landwirtschaftl. Sektion am Goetheanum Darlehen; Aufbau der Koordinationsstelle für Ernährung

Sortengarten Darlehen; Ausbau eines Bildungsgartens zu Erhalt und Pflege alter Samensorten

Ethic Capital, Georgien Darlehen; Social Finance Initiative im Kontext einer Bankgründung

Ethic Finance, Georgien Darlehen; Ausbau eines Jugendprojekts zur Entwicklung unternehmerischer Tätigkeit

Milchwirtschaft, Serbien Darlehen; Ausbau und Entwicklung eines Betriebs für ökologische Landwirtschaft

Maheela Germany Darlehen; Ausbau und Entwicklung einer Handelskooperation für faire Schals aus Nepal

Kurzinterviews

Perspektiven von drei Menschen, die ein zinsloses Darlehen von der Stiftung erhalten haben. Sie erzählen uns von ihren Erfahrungen mit dem Darlehen, was es ihnen ermöglicht hat und wie es ihre Beziehung zu Geld verändert hat.



Peter Ochsner

Peter Ochsner betreibt einen Sortengarten zum Erhalt von seltenen Pflanzen in der Ostschweiz. Er erhielt ein Darlehen aus dem Fonds Biologisch-Dynamisch.

Laetitia Poinçot

Laetitia Poinçot ist in Ausbildung zur Rudolf-Steiner-Pädagogin und erhielt ein Darlehen aus dem Fonds für Ausbildungsdarlehen.



Franck Yokoly

Franck Yokoly ist in Ausbildung zum Rudolf-Steiner-Pädagogen und erhielt ein Darlehen aus dem Geschwister Krapf Fonds.

Wie stehst du mit der Stiftung in Verbindung?

PETER OCHSNER In der Regel per Mail. Letzten Sommer waren wir aber auch am Sommerfest der Stiftung und ich nahm an zwei Zoomveranstaltungen teil. Und ab und zu besucht uns jemand von der Stiftung.

Was hat dein Darlehen ermöglicht?

LAETITIA POINÇOT Vertrauen und Menschlichkeit. Die Mitarbeiterin der Stiftung, die für mein Vorstellungsgespräch und dann für den Darlehensvertrag zuständig war, hat sich die Zeit genommen, mich kennenzulernen und mit mir als Mensch

zu sprechen. Sie verstand meine Leidenschaft für die Pädagogik und glaubte an meine Motivation, so dass sie beschloss, mir die Chance zu geben, mein Vorhaben mit dem Studium durchzuführen.

PETER OCHSNER Nachdem ich meinen Nebenjob aufgegeben hatte, um mich ganz auf den Sortengarten konzentrieren zu können, konnten wir mit dem Darlehen die grössten finanziellen Löcher stopfen. Genauso wichtig war für mich aber auch die wertschätzende Haltung der Menschen in der Stiftung meinem Projekt gegenüber. Nach dem »Kaltstart« war das eine beruhigende Erfahrung.

Wie hast du den Prozess der Darlehensvergabe erlebt?

LAETITIA POINÇOT Zuerst hatte ich solche Angst, um Geld zu bitten, dass ich die Frist verpasste. Aber ich bekam eine zweite Chance, und jeder Kontakt, den ich mit der Stiftung hatte, war so freundlich und menschlich, dass ich den Mut hatte, es durchzuziehen. Meine Gesprächspartnerin war sehr professionell und freundlich. Sie schaffte eine entspannte Atmosphäre, so dass ich ihr vertraute und mich ihr während unserer Gespräche sehr schnell öffnete. Am Ende hatte ich das Gefühl, eine neue freundliche Bekannte zu haben, und wir haben in den letzten zwei Jahren sogar freundschaftliche E-Mails ausgetauscht, um in Kontakt zu bleiben. So konnte sie mir Feedback zu meinem Studium und meinen Plänen geben und auch ein wenig über ihr Leben berichten.

Welche Rolle spielen Vertrauen und Beziehung bei deinem Darlehen?

FRANCK YOKOLY Das Vertrauen und die Beziehung gehören zusammen, wobei das Vertrauen die Beziehung erzeugt. Das heisst, das Vertrauen ist die Grundlage der Beziehung, und ohne Vertrauen entsteht keine Beziehung. Insofern würde ich sagen, dass Vertrauen und Beziehung bei einem Darlehen von grosser Bedeutung sind, denn das Vergeben und das Zurückzahlen eines Darlehens sollen auf Basis des Vertrauens und der Beziehung stattfinden.

LAETITIA POINÇOT Vertrauen und Beziehung spielen bei meinem Darlehen eine wesentliche

Rolle. Ich habe vertraut und mich verstanden gefühlt. Das gab mir nicht nur einen Motivationschub für mein Studium (für welches ich das Darlehen beantragte), sondern ich fühlte mich auch selbstbewusst und gut in meiner Haut – obwohl ich mich anfangs schämte, dass ich ein Darlehen für mein letztes Studienjahr benötigte.

PETER OCHSNER Für mich ist es sehr wichtig, dass die Menschen in der Stiftung den Sortengarten auch ideell unterstützen und sich wirklich für die Entwicklung meines Projekts interessieren.

Hat sich dein Verhältnis zum Geld verändert?

LAETITIA POINÇOT Vielleicht. Ich muss sagen, dass ich nach dieser Erfahrung mit der Stiftung endlich anfang zu glauben, dass ich einen Wert habe, dass meine Zeit einen Wert hat und dass alle meine Fähigkeiten anerkannt werden sollten. Natürlich hatte das auch mit anderen Komponenten in meinem Leben zu tun, aber ich denke, das Vertrauen, das die Stiftung in mich hatte, spielte eine grosse Rolle. Letztes Jahr habe ich endlich angefangen, eine angemessene Bezahlung zu verlangen, und jetzt bekomme ich genug Geld, um meinen Lebensunterhalt bestreiten zu können.

Ist dir noch etwas wichtig mitzuteilen?

FRANCK YOKOLY Ich möchte euch von ganzem Herzen danken, denn dank eurer Stiftung konnte ich mein Studium finanzieren. Das war eine grosse Chance, und so eine Chance haben nicht alle, deswegen bin ich dafür sehr dankbar.

PETER OCHSNER Der Kontakt mit den Menschen in der Stiftung ist für mich eine grosse Bereicherung.

LAETITIA POINÇOT Ich bin dankbar für die Chance, die ihr mir gegeben habt. Ohne dieses Darlehen hätte ich mein Pädagogikstudium nicht abschliessen können, und dank diesem Studium habe ich endlich einen Job gefunden, der mir Spass macht und mir ein anständiges Leben ermöglicht – in einer Schule, die meine Werte teilt und meine Fähigkeiten und meinen Wert anerkennt.

Förderphilosophie der Stiftung

Hier möchten wir einen Einblick in unseren neuen Förderansatz geben. Menschen erhalten von der Stiftung ein Mandat, um Projekte zu finden, die aus unseren Fonds gefördert werden können.

Unsere Förderphilosophie entwickelte sich im Laufe der Jahre durch die Menschen, die auf die Stiftung zukamen. Aus den verschiedenen Anliegen und Fragen etablierten sich die Förderbereiche und Unterteilung in Themenfonds, Projektfonds und Unterstiftungsfonds. Alle drei Bereiche fördern Projekte auf unterschiedliche Weise (siehe S. 4 und 5). Im Bereich der Themenfonds fördern wir Projekte mit einmaligen Spenden oder begleiten sie über eine Zeit mit ihren Entwicklungsfragen. Uns ist es wichtig, den Initiativen möglichst offen zu begegnen und bei einer längeren Zusammenarbeit eine Beziehung aufzubauen. Wir fördern überwiegend mit kleineren Beträgen und vor allem Projekte mit Entwicklungsfragen. Es handelt sich oft um Projekte, die noch keine oder geringe professionelle Strukturen haben und dabei sind, sich zu etablieren. Unsere Fördermöglichkeiten sind durch verschiedene rahmengebende Aspekte beschränkt. Doch in diesem Rahmen steht für uns der Mensch hinter der Anfrage im Fokus.

Als Stiftung der Zukunft beschäftigt uns schon eine Weile die Frage, wie wir auf die Menschen und Projekte aufmerksam werden, die zu unseren Fonds passen. Nicht alle finden den Weg zu uns und stellen einen Antrag, weil sie nicht aktiv nach Geld suchen oder nicht wissen, dass es uns gibt. So kam es, dass wir uns 2021 dazu entschieden, selbst Projekte zu suchen. Da wir selbst keine Expert:innen in den verschiedenen Themenfondsbereichen sind, gaben wir zwei Menschen ein Fördermandat. Beide Personen haben einen besonderen Zugang und spezifisches Verständnis für die Themen, die durch die Fonds gefördert werden sollen. Ihr Auftrag war es, für drei unserer Themenfonds passende Projekte zu finden.

Es war eine spannende und erfolgreiche Erfahrung. Zum einen, weil Projekte gefördert werden konnten, die nicht zu uns gefunden hätten, und zum anderen durch die Zusammenarbeit mit den beiden Personen. Gerne möchten wir auch in Zukunft weitere, partizipative Möglichkeiten entwickeln, um Projekte zu finden und zu fördern.

Im Folgenden berichten Maya Cosentino und Markéta Mazlová von ihrer Erfahrung mit dem Mandat, für die Stiftung Förderprojekte zu suchen.

Manuels Stimme zu Vertrauen & Beziehung

»Wir sind Beziehungs-Humus. Wir sind das Saatgut, die Pflanzen, die Gärtner:innen, welche den Sonnenstand und das Mondleuchten genauso wahrnehmen und in das Tun einbeziehen wie alle Elemente, die Alchemie und die Tiere. So ist die Verbundenheit, die Achtsamkeit mit der Mitwelt lebendig. Wir sind also Part des Ganzen und wirken in einer Symbiose mit den Impulsen von aussen. Da kommt zum Beispiel ein Impuls zu uns aus einer offenen Stiftungssprechstunde. Nach dem liebevollen Einfach-nur-Lauschen. Der erste Impuls von uns heraus zeigt sich dann mit den natürlichen Qualitäten von Neugier, Wohlwollen und Möglichkeiten nach Entwicklung, Gemeinschaft, eigenen Ressourcen und Resonanz. So unterstützen wir auf vielfältigen Ebenen Projekte und Menschen, die schon eine gestandene Pflanze oder (noch) ein verletzlich, zärtliches Pflänzlein sind. Die Stiftung ist, weil wir sind.«

Manuel »Dschingis« Kuhn, seit 2019 in der Stiftung. Er ist unter anderem in der Buchhaltung tätig und betreut die offene Stiftungssprechstunde.



Maya Cosentino

Mandat für den Fonds
Heilpädagogik und Sozial-
therapie und Fonds
Gesundheit und Medizin

Maya Cosentino ist Ärztin und bildet sich derzeit in Bern zur Kinder- und Jugendpsychiaterin weiter. Sie ist als Mitarbeiterkind in einer Schule und Lebensgemeinschaft für behinderte Kinder und Jugendliche in den USA aufgewachsen. In dieser Gemeinschaft ist ihr Interesse an Beziehungen und Verbindungen zwischen Gesundheit und Umwelt, Gemeinschaftsentwicklung und Nachhaltigkeit geweckt worden. Sie ist Collaboratio helvetica Catalyst, Mitglied im Think Tank 30, dem jungen Think Tank des Club of Rome in Deutschland, und studiert derzeit Global Health Policy an der London School of Hygiene and Tropical Medicine der University of London.

Die Aufgabe und Erfahrung, im Namen der Stiftung FGB Geld für gemeinnützige Projekte im Bereich Gesundheit und Heilpädagogik zu spenden, änderte mein Verhältnis zum Geld. Der Blick durch die »Mangel«-Brille, durch die ich unbewusst geschaut hatte, veränderte sich und meine Fragen bezüglich Geld sind plötzlich ganz andere. Es geht nicht mehr darum, wo oder ob Geld für ein Projekt gefunden werden kann, sondern darum, herauszufinden, welche Projekte unterstützungsbedürftig und -würdig sind.

Durch meine Aufgabe, Projektspenden zu begleiten, entdeckte ich etwa das Ubumwe Community Center in Gisenyi, Ruanda. Die Gemeinschaft wurde mit dem Ziel gegründet, ein sicheres Umfeld für Menschen mit Behinderungen zu schaffen und ihnen zu helfen, ihre individuellen Ziele zu verfolgen und zu verwirklichen. Das Ubumwe Community Center bietet Dienstleistungen für rund 400 Kinder und Erwachsene mit und ohne Behinderungen an und fördert ihr Selbstwertgefühl, ihre Selbstständigkeit und ihre Zusammengehörigkeit. Die Gemeinschaft verfügt über eine inklusive Grundschule und bietet praktische Schulungswerkstätten an, z. B. in den Bereichen Kunsthandwerk und Schneiderei.

Durch meinen Kontakt mit Zacharie, dem Mitbegründer des Ubumwe Community Center, spürte ich, wie viel Herzblut in diesem Gemeinschaftsprojekt steckt. Mir wurde zudem deutlich, dass der Impuls der Gemeinschaft eine erstaunliche Kraft hat, die die Bedeutung der ruandischen Geschichte mit Würde trägt. Die künftige Entwicklung der Gemeinschaft wird nicht als selbstverständlich angesehen, und viele Bedürfnisse der Gemeinschaft sind grundlegend und mit Lernprozessen verbunden.

Die Aufgabe, Schenkungen zu begleiten, hat mir geholfen, Geld als Entwicklungsträger zu verstehen. Projekte können als Entwicklungsprozesse verstanden werden, und Projekterfahrungen – einschliesslich des Scheiterns – können wesentliche Erfahrungen sein, die den Nährboden für zukünftige Entwicklungen bilden. Ich bin überzeugt, dass Gemeinschaften wie das Ubumwe Community Center angesichts ihres Potenzials, Gesundheit, individuelle Entwicklung und Nachhaltigkeit zu fördern, unterstützt werden sollten.

→ Das Ubumwe
Community Center
in Ruanda.





Markéta Mazlová

Markéta Mazlová ist eine ehemalige Lehrerin mit Schwerpunkt Intuitive Pädagogik und Mitbegründerin von Metio software s.r.o. (ein Softwareunternehmen, welches jungen Erwachsenen erste Erfahrungen in der Softwareentwicklung bietet). Sie ist vor allem im Bereich der Qualitätssicherung tätig. In ihrer Freizeit klettert sie gerne und erforscht die Kommunikation mit sich selbst und anderen.

Ich habe mich sehr über die Möglichkeit gefreut, bei der Suche nach Menschen/Projekten mitzuwirken, die eine finanzielle Unterstützung zu schätzen wissen, um ihre Ideen leichter umsetzen zu können.

Zunächst schaute ich mir Projekte an, die ich noch nicht kannte und deren gesellschaftlichen Nutzen ich erkennen konnte. Die Erfahrung, verschiedene Projekte zu besuchen und neue Leute kennenzulernen, war sehr spannend. Nach einer Weile änderte ich meinen Fokus und schaute mich nach Orten und Menschen um, die mir bereits vertraut waren.

Ich entschied mich, das »Institut zur Förderung inspirierender Bildung« für eine Förderung vorzuschlagen, da ich die dort tätigen Personen bereits kannte. Das Institut hatte sich bereits mehrere Jahre lang bei der Umgestaltung des Bildungswesens in Tschechien engagiert. Zu dem Zeitpunkt war das Institut dabei, verschiedene Projekte zu starten, und ich wusste, dass sie sich über finanzielle Unterstützung freuen würden. Es hat mich begeistert und sehr gefreut, ihren Bericht darüber zu lesen, was durch die Förderung der Stiftung geschehen war.

Da Iris Johanssons Ideen aus Schweden in der Tschechischen Republik ein ziemlich grosses Publikum haben, beschloss ich, eine Frau für die Förderung vorzuschlagen, die Iris persönlich kennt und dadurch ihre Ideen sehr gut übersetzen kann. Ich habe mich entschieden, den Fokus auf Menschen zu richten, die ich persönlich kenne, so dass die Beziehung und das Vertrauen bei der Wahl eine entscheidende Rolle spielten.

Die Möglichkeit, mit verschiedenen Menschen über Geld zu sprechen, hat auch meine Beziehung zu ihnen beeinflusst. Ich glaube, dass dank meiner persönlichen Erfahrung des »Gebens« durch die Stiftung auch das Spenden zu einem Teil meines Lebens geworden ist. Ich habe den gesamten Prozess, die Gespräche und Begleitung von Ludgera Hertel sehr geschätzt und genossen und bin dankbar für diese Erfahrung.

Übersetzt aus dem Englischen
Gefördert aus dem Jan Palach Fonds

Beobachtungen aus der Stiftung

Gehaltsreflexion und Teamprozess

In der Stiftungsarbeit, wie wir sie leben, geht es ständig um Geld und eine Reflexion darüber. Menschen schenken oder suchen Geld, um etwas in der Welt zu bewegen. Mal ist das Geld Mittel zum Zweck, mal eröffnet es Möglichkeiten und führt dazu, dass Beziehungen entstehen. So unterschiedlich es auch sein mag, wofür wir Geld verwenden, so eint uns doch, dass die allermeisten von uns tagtäglich mit Geld umgehen. Der eigene Umgang mit Geld ist uns oft so selbstverständlich, dass wir uns der dahinterstehenden Gründe und Erfahrungen nicht bewusst sind. Unsere Erfahrung in der Arbeit mit Menschen zeigt uns, dass es hilfreich ist, sich dessen, was den eigenen Umgang mit Geld prägt, bewusst zu sein.

Geldwerkstatt im Team

So wie wir mit manchen Projekten über Geld sprechen und reflektieren, haben wir in diesem Jahr den Blick auch nach innen gerichtet und uns mit unseren Gehältern und dem, was jeder Einzelne braucht, beschäftigt.

Unsere Gehaltsstruktur ist historisch gewachsen und orientierte sich an der Gehaltsstruktur der Freien Gemeinschaftsbank (FGB). In den letzten Jahren wurde immer deutlicher, dass diese Struktur so für uns in der Stiftung nicht mehr passte. Also verschafften wir uns einen Rundumblick und brachten die verschiedenen Aspekte und Bedürfnisse im Gespräch zusammen.

Wir tauschten uns im Team der Geschäftsstelle über die unterschiedlichen Bedürfnisse aus und informierten uns, wie hoch ein branchenüblicher Lohn in der Schweiz ist. Relativ schnell wurde klar, dass die Gehälter, wie sie bisher gezahlt wurden, für Berufseinsteiger:innen und Grenzgänger:innen gut sind, aber deutlich unter dem üblichen Marktwert lagen. Wir beleuchteten verschiedene Aspekte und ein reges Gespräch entstand. Durch die Auseinandersetzung bildete jede:r für sich, aber auch wir zusammen als Team, ein Bewusstsein für das, was für eine neue Gehaltsstruktur miteinzubeziehen nötig/wichtig ist.

Eine neue Gehaltsstruktur in der Stiftung

Nach einem Prozess mit mehreren Gesprächen kristallisierte sich ein Bild der neuen Gehaltsstruktur heraus. Das Ergebnis war, dass wir einen Rahmen

definierten, innerhalb dessen die Gehälter liegen dürfen. Jede:r konnte innerhalb dieses Rahmens ihr/sein Gehalt selbst festlegen. Es ist auch möglich, die Höhe des Gehalts nach Absprache im Team zu verändern. So kam es bereits vor, dass Stellenprozente erhöht wurden und der 100-Prozent-Lohn gleichzeitig gesenkt wurde. So wollen wir flexibel sein und die sich verändernden Umstände des Lebens abbilden. Die Wahrnehmung dieser Lebendigkeit war wichtig für unseren Prozess.

Seit April 2021 erhalten die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle ihre Gehälter nach dem neuen Modell und fühlen sich hier als Mitgestaltende statt nur als Empfangende.

Es war eine intensive, spannende und auch sehr persönliche und wichtige Erfahrung, die eigenen Bedürfnisse und Gehaltsvorstellungen im Team auszusprechen und gemeinsam zu beleuchten. Für uns war es selbstverständlich, dass wir dabei den Blick immer wieder auf die Möglichkeiten und Bedürfnisse der Stiftung richteten. Das kommt sicher auch daher, dass es allen am Herzen liegt, dass die Stiftung weiter tätig sein kann und einen stabilen Stand hat. Da die Stiftung nicht als eigenes Wesen für sich sprechen kann, braucht es Menschen, die die Bedürfnisse der Stiftung vertreten. Es gelang uns, alle Bedürfnisse (die von Einzelnen und die der Stiftung) gleichermassen sichtbar zu machen und in den Prozess einzubeziehen. Diesen Entwicklungsprozess werden wir weiterhin im Team verfolgen.

Geldwerkstatt über die Stiftung

Weil wir immer wieder erleben, wie wertvoll es ist, über die eigene Beziehung, Bilder und Erfahrungen zu Geld zu sprechen, bieten wir verschiedene Gesprächsräume dazu an. Eines unserer erprobten und geschätzten Formate ist die »Geldwerkstatt«, in der die Reflexion der eigenen Beziehung zu Geld im Fokus steht. Neben öffentlichen Veranstaltungen, zu denen wir einladen, entwickeln wir auch auf Anfrage passende Gesprächsformate zu Geld oder führen eine Geldwerkstatt ausserhalb der Stiftung durch.

Termine für öffentliche Veranstaltungen kommunizieren wir auf unserer Website unter: www.stiftungfgb.ch/aktuelles/blog

Gedanken zur **Entwicklungs-** **zusammenarbeit**

Herausforderungen und unser Ansatz

Hier erklären wir Zusammenhänge aus unserem grösseren Kontext. Dieses Mal unter dem Aspekt »Entwicklungszusammenarbeit« und welche Herausforderungen in dem Zusammenhang bei uns auftauchen. Seit letztem Jahr arbeiten wir an einer Kooperation mit »Acacia – Fonds für Entwicklungszusammenarbeit«. So kommt es, dass sich uns immer wieder Fragen dazu stellen, wie unser Ansatz in der Entwicklungszusammenarbeit gelingen kann.

Entwicklungshilfe oder Entwicklungszusammenarbeit?

Die sogenannte »Entwicklungshilfe« ist ein sehr grosses Themenfeld mit einer langen Geschichte – und vielen Vorstellungen dazu. Einen Aspekt dazu möchten wir hier anschauen: die Vorstellung des einseitigen Spendens. Es herrscht oftmals die Idee, dass Gelder, vor allem über Spenden, bloss in eine Richtung fliessen. Eine scheinbare Umverteilung in die sogenannte Dritte Welt, um technologische Unterentwicklung, akute Not und materielle Armut zu lindern.

Wenn wir aber auf die tatsächlichen Finanzströme in der sogenannten »Entwicklungshilfe« schauen, so zeigt sich ein paradoxes Bild. 160 Milliarden Dollar fliessen aktuell pro Jahr als öffentliche Entwicklungshilfe in sogenannte »Entwicklungsländer«. Diese vor allem finanziellen Unterstützungen steigen seit Jahrzehnten weiter an. Gleichzeitig weisen die »Entwicklungsländer« einen Abfluss von 829 Milliarden Dollar aus (unter Einbezug aller illegalen Abflüsse wie Steuerhinterziehungen). Viel Geld davon landet in Steuerhäfen wie der Schweiz. Hier stellt sich also die Frage: Wer leistet hier an wen finanzielle Unterstützungsleistungen?

Die Geldabflüsse gehen zurück auf eine langjährige Geschichte der Ungleichheit zwischen

Ländern. Systeme, die während der Kolonialzeit etabliert wurden, wirken oftmals bis in die heutigen Beziehungen.

Staaten, Unternehmen und Menschen in Entwicklungsländern bezahlen beispielsweise viel höhere Zinsen, als in Industrieländern gezahlt wird. Die Entwicklungsländer sind oftmals hoch verschuldet bei Organisationen wie dem IWF oder der Weltbank. Rund 14 Prozent der Staatseinnahmen werden durchschnittlich für die Zinstilgung überwiesen.¹ So befinden sich die meisten Länder seit Jahren in einer Schuldenkrise. Es besteht also eine Abhängigkeit, die ein Teil der Welt in einer materiellen Unterentwicklung gefangen hält.

Geldgeber:innen sind Finanzintermediäre aus Industriestaaten. Ein Bericht des Branchenverbandes SwissFoundations hat gezeigt, dass auch gemeinnützige Schweizer Stiftungen aktiv in »Entwicklungsländern« anlegen und dabei Renditen erzielen. Diese Renditen fliessen anschliessend teilweise wieder in Projektförderungen der Stiftungen.

Dieser Aspekt ist eine von vielen Herausforderungen, welche reflektiert werden müssen, wenn wir in diesem Bereich tätig sind. Gleichzeitig müssen wir Wege finden, dies in unseren Alltag einzubringen und eine entsprechende Haltung in unserer Organisation zu leben.

Wie ist das Thema der Entwicklungszusammenarbeit in der Stiftung präsent?

Die Stiftung FGB ist weltweit tätig und somit auch immer wieder im Kontakt mit der Entwicklungszusammenarbeit. Schon seit vielen Jahren ist dies ein Teil der Stiftungsarbeit. Mit der Kooperation

¹ Quelle für Zahlen:
<https://www.swissinfo.ch/ger/paradoxer-kapitalfluesse--finanzieren-schwellenlaender-reiche-laender/47013034>

mit Acacia – Fonds für Entwicklungszusammenarbeit kommen langjährige Erfahrungen und viele neue Projekte und Menschen aus diesem Bereich zu uns und damit auch neue Herausforderungen. Mit der räumlichen Distanz zwischen den Projekten und uns, mit den kulturellen Unterschieden, mit der Geschichte des Kolonialismus und mit den unterschiedlichen Lebenswelten und Hierarchien müssen wir uns immer wieder Fragen stellen, unser Tun reflektieren und aktuelle Entwicklungen und neue Denkanstöße aufgreifen. Gerade wenn Lebensrealitäten sich stark unterscheiden, steht für uns ein menschlicher Umgang im Zentrum und ist die Basis für jegliche Zusammenarbeit.

Was ist die Haltung der Stiftung in Zusammenarbeit mit Menschen?

Bei unserer Arbeit in der Stiftung ist es wichtig, dass wir die Menschen mit ihren Initiativen wahrnehmen. Wenn wir in ein Gespräch gehen, versuchen wir möglichst offen zuzuhören und zu verstehen, wie diese Initiative gelebt werden will. Dabei stehen die Initiant:innen mit ihren Fragen im Zentrum. Wir verstehen uns als eine lernende Organisation, das bedeutet, die Initiant:innen sind für uns die Expert:innen in ihrem Feld und wir stehen begleitend zur Seite. Wir möchten Projekte und Menschen möglichst gemeinschaftlich und freiheitlich fördern, Vertrauensbeziehungen fördern und von Menschen lernen. Dabei möchten wir unsere eigene Lebensrealität immer wieder ins Bewusstsein rufen und reflektieren, wie unser bestehendes Umfeld auf unsere Entscheidungen wirkt.

Wie geht die Stiftung mit Anlagethemen in Entwicklungsländern um?

Als Stiftung achten wir auf die faktischen Finanzströme und beteiligen uns nicht an einer schuldengetriebenen Umverteilung aus Entwicklungsländern. Wir haben keine Anlagen in Entwicklungsländern und besitzen generell nur wenige nachhaltige Anlagen aus Schenkungen.

Was bedeutet für dich Entwicklungszusammenarbeit?

» Über die Hälfte meines Lebens arbeite ich im Kontext der Entwicklungszusammenarbeit. Wir haben eine wunderbare Welt, die unendlich viel bietet – wenn wir sorgsam mit ihr umgehen, wenn wir auf das Soziale, das Miteinander, den Schutz von Pflanzen und Tieren in all ihrer Fülle setzen. Dies macht vor allem auch ein Umdenken beim globalen Wirtschaften und der Ausbeutung natürlicher Ressourcen notwendig. Grundlage dafür ist, Menschen zu befähigen, dass sie ein Leben in Würde und Achtung vor der Umwelt in ihren jeweiligen Kontexten führen können. Dass Menschen gesellschaftliche Teilhabechancen eröffnen und Daseinsvorsorge betreiben können. Dass Menschen Bildung erfahren und gestalten können. Dies gilt hier in den globalen Ländern des Nordens wie denen im Süden. Überall treffe ich auf Menschen, die diesen Transformationsprozess aktiv betreiben. Entwicklungszusammenarbeit heisst, mit verteilten Rollen an diesem gemeinsamen Strang gesellschaftlicher Transformation zu arbeiten. Eine Lösung für ein Überleben in Würde und Fülle kann es nur gemeinschaftlich geben.«

Dr. Annette Massmann ist Vorstand der GLS Zukunftsstiftung Entwicklung. Die GLS Zukunftsstiftung Entwicklung hat sich in gemeinsamer Arbeit mit ihren Projektpartner:innen eine fundierte Kenntnis über die Ursachen von Armut, Hunger und Not und die zugrunde liegenden naturbedingten und sozioökonomischen Zusammenhänge weltweit erarbeitet.

Kooperation und Übergabe **Acacia**

Zusammenarbeit zwischen der Stiftung FGB und Acacia – Fonds für Entwicklungszusammenarbeit

Seit über 26 Jahren gibt es Acacia, den Fonds für Entwicklungszusammenarbeit in Basel. Er unterstützt und begleitet mittlerweile über 30 nachhaltige Projekte in Entwicklungsländern. Bei uns in der Stiftung haben sich in den letzten sieben Jahren über 60 Fonds mit mehr als 100 Projekten weltweit unter unserem Dach versammelt. Wir geben mit grosser Freude bekannt, dass wir im letzten Jahr in verschiedenen Gesprächen herausgearbeitet haben, Acacia und die Stiftung Freie Gemeinschaftsbank zusammenzubringen. Uns vereint als Organisationen der Wunsch, mit, für und durch Menschen in Beziehung zu treten und einen Beitrag für einen sozialen und nachhaltigen Wandel weltweit zu leisten. Dafür sammeln beide Institutionen Spenden in der Schweiz und geben diese an gemeinnützige Projekte und Initiativen weltweit weiter. Beide Gründungsimpulse wurden von der Anthroposophie als ganzheitlichem Menschenbild und Weltanschauung inspiriert.

In gemeinsamen Gesprächen wurde deutlich, dass unsere Ansätze gut zusammenpassen: Vertrauen in persönliche Begegnungen, sinnvolle, direkte

Förderprozesse und schlanke, aber professionelle Administration. Aufgrund des Generationenwechsels innerhalb von Acacia sind wir gerne bereit, das Wirken von Acacia bei uns in einem jungen Team fortzuführen. Der Geist von Acacia soll dabei ein neues Zuhause unter dem Dach der Stiftung erhalten.

Stiftung FGB und Verein Acacia



Weitere Informationen zu unserer Zusammenarbeit finden Sie auf unserer Website unter untenstehendem Link oder Sie scannen diesen QR-Code, welcher Sie direkt auf unsere Website führt.



← **Acacia Projekt.**
Die Mbagathi Steiner
Schule in Nairobi,
Kenia.

Acacia – Fonds für Entwicklungszusammenarbeit



IM GESPRÄCH MIT

Jules Ackermann

(in Vertretung der Vorstände von Acacia Monica Beer, Deborah Jakob, Rolf Mosimann und Karl Buschor)

Acacia ist ein Fonds für Entwicklungszusammenarbeit, der 1996 gegründet und bald darauf als gemeinnütziger Verein anerkannt wurde. Mit über 200 Mitgliedern und einem engagierten Vorstand sind sie eine bewegliche und leistungsfähige Organisation, die mit rund 30 Projekten in persönlichem Kontakt steht. Die vielen Projektspenden, die sie von Einzelpersonen und Institutionen erhalten, geben sie vollumfänglich an die Projekte weiter. Ihre Verwaltungsarbeit wird durch Mitgliederbeiträge und spezifische Spenden gedeckt. Acacia knüpft Fäden zwischen Menschen und Kulturen und arbeitet mit anderen Institutionen zusammen, die ähnliche Ziele verfolgen.

Was hat euch bei der Gründung von Acacia bewegt?

Den vier Gründungsmitgliedern war es ein Anliegen, »ein Akazien-Dach zu sein«, welches sich für eine nachhaltige Entwicklung von Menschen, Tieren und Erde auf der Grundlage der Anthroposophie einsetzt. Da alle schon Projektbezüge und Erfahrung in und aus Projekten hatten, fassten wir schnell zueinander Vertrauen. Dies löste auch sehr schnell eine Resonanz bei Menschen und Institutionen aus, denen unser Anliegen bekannt wurde. Vom Anfang bis heute unterstützen und begleiten uns diese Menschen mit viel Wohlwollen – auch in finanzieller Hinsicht.

Wie arbeitet ihr mit Projekten und Menschen zusammen und wie fanden euch die Projekte?

In erster Linie auf der Basis persönlicher Beziehungen und des Vertrauens, das ist unser Credo. Projektverantwortliche hören von unserer Arbeit durch Dritte oder/und unsere Webseite und nehmen mit uns Kontakt auf. Wir haben unser Leitbild, das wir von Anfang an initiativen Menschen mitgeben. Dann arbeiten wir in einem grossen Netzwerk von uns gleichgesinnten Organisationen.

Welche Rolle spielen Vertrauen und Beziehung in eurer Arbeit?

Die wichtigste!

**Was hat sich über die Zeit verändert?
Sind Themen bedeutsamer/unbedeutender
geworden?**

Anfangs waren wir alle sehr ideell und begeistert auch im Hinblick auf die Menschen und Projekte. Projektreisen und Herausforderungen zeigten uns immer mehr die Vielschichtigkeit sowie Sonnen- und Schattenseiten in der Entwicklungszusammenarbeit. Uns war es von Beginn an ein Anliegen, nicht ausschliesslich Geldgeber zu sein, sondern Partner in der Entwicklungszusammenarbeit. Das wurde bedeutender und für mich das Geld zweitrangig (obwohl Spendengelder immer wieder existenziell und überlebenswichtig waren).

**Was waren schwierige Momente, hattest du
Zweifel? Gab es Projekte, die ihr loslassen
musstet?**

Es gab in ganz wenigen Projekten Vertrauensbrüche. Doch wir bzw. die Projektverantwortlichen fanden immer wieder einen Weg der weiteren Zusammenarbeit. Wir haben ein paar Projekte zweifellos in ihre Selbstständigkeit entlassen. Durch Erfahrung stellte sich ein Gefühl ein, wenn eine Projektidee zu ideell oder überhöht war.

**Wer/Was hat euch unterstützt? Wodurch ist die
Arbeit von Acacia möglich geworden? Wem
möchtest du danken? / Wofür bist du dankbar?**

Die grösste Unterstützung kam von Menschen (private und Institutionen), die unsere Arbeit mit den Projekten mit viel Vertrauen und Wohlwollen unterstützten und begleiteten. Dafür bin ich sehr dankbar.

Die Resonanz, die wir auf unsere Rundblicke erhielten, war manchmal atemberaubend und sehr beflügelnd. Jede unserer Mitgliederversammlungen war wie ein Erntedankfest und wurde durch die Musikumrahmungen, Projektpräsentationen und zur Verfügung gestellten Kuchenköstlichkeiten sehr bereichert.

Ich danke allen, die zu unserem Acacia-Wunder beigetragen haben, insbesondere meinen Vorstandskolleg:innen, den ehrenamtlichen Mitunterstützer:innen und der Spenderin, die uns 25 Jahre ein Büro in bester Lage ermöglichte.

**Wie blickst du auf dein Leben zurück, wie erlebst
du Acacia als Schicksalsweg?**

Mit sehr viel Wohlwollen und Berührtheit. Es war für mich als Speditionskaufmann ein Lebensweg, den ich mir nicht in den kühnsten Träumen so facettenreich, menschlich und wunderbar hätte ausmalen können.

Ich danke an dieser Stelle erneut Nana Goebel von den »Freunden der Erziehungskunst« in Berlin, dass sie mir vor 27 Jahren, nach meiner Rückkehr von zehn Jahren Afrikaaufenthalt in die Schweiz, die Frage gestellt hat, was ich denn jetzt machen werde. Ich sagte, so was, wie ihr mit den »Freunden der Erziehungskunst« macht! Da meinte sie, ich solle doch einen Verein in der Schweiz gründen. Das habe ich dann mit den Mitinitiant:innen Karl Buschor, Karl Keller, Marianne Schubert und den noch dazugekommenen Beatrice Rutishauser, Rolf Mosimann, Deborah Jakob und Monica Beer gemacht. Durch unsere innere und äussere Entwicklungszusammenarbeit wurden wir alle zu Freund:innen und die Entwicklung geht weiter...

**Welche Bedeutung hat die Akazie als Baum und
Symbol?**

Ah, die Schirmakazien sind eine der Urarten, die auf allen fünf Kontinenten vorkommen, die Schutz für Mensch und Tier bieten, die tiefste Wurzeln in schwierigsten Umfeldern bilden können, die Buschfeuer überleben, die durch ihre Rinde, Blüten und Stacheln heilend und kräftigend und schlussendlich einfach wunderschön anzuschauen sind.

Warum möchtet ihr mit der Stiftung kooperieren?

Die Zeit der Übergabe und Weiterführung unserer Arbeit thematisieren wir schon seit Jahren. Alters- und gesundheitliche Gründe von mir und Karl Buschor haben diesen Prozess beschleunigt. Durch viele Gespräche mit jungen Menschen sind wir dann auf die Idee gekommen, mit der Stiftung FGB Kontakt aufzunehmen, und haben sie angefragt, ob sie an einer Zusammenarbeit interessiert und später zu einer Übernahme unserer Arbeit bereit wären, was sie mit »Ja« beantworteten. Wir können uns keinen besseren Kontext als das junge und dynamische Team der Stiftung FGB vorstellen.

Zudem kennen wir uns schon seit Jahren und wir haben die gleichen Herzensanliegen und ein ganzheitliches Menschen- und Weltbild.

**Wo seht ihr die Acacia-Projekte in 26 Jahren?
Was wünschst du Acacia für die Zukunft?**

Die Akazie wird sich im neuen Zuhause sehr wohlfühlen, stetig und langsam wachsen und neuer Zusammenarbeit Früchte tragen. So wird sie sich im neuen Kontext weiter zum Wohle und zur Bereicherung vieler Menschen, Tiere und der Erde weiterentwickeln.

Fakten zu 26 Jahren Acacia

Wie hoch ist die Spendensumme über 26 Jahre?

CHF **21'000'000**

Wie viele Projekte?

70–80

Wie viele Länder?

25

**Wie viele Menschen?
(geschätzt)**

Hunderte in den Projekten und Tausende im Umfeld der Schulen (Steiner-/Waldorfschulen), der landwirtschaftlichen (biodynamische Initiativen) und humanitären Projekte

Wie viele Projektbesuche?

60–70

Wie viele Rundbriefe?

50

Die grösste und die kleinste Spende?

CHF 4 privat und

CHF **340'000**

von einer Stiftung, die sich auflöste

Acacia-Projekte

Eine Übersicht



- **SÜDAFRIKA** Inkanyezi Waldorfschule | Khanyisa heilpädagogische Waldorfschule, Centre for Creative Education mit Zenzeleni Waldorfschule, Kairos Eurythmie-Training in Kapstadt | McGregor Fountain Waldorfschule | Breede Centre McGregor
- **NAMIBIA** Waldorfschule Windhoek
- **ZIMBABWE** Kufunda Waldorfschule und Kindergartenbewegung
- **KENIA** Mbagathi Rudolf-Steiner-Schule und Lehrerbildung, Nairobi
- **ÄGYPTEN** Sekem Initiative, Kairo
- **TUNESIEN** Biologisch-dynamisches Projekt (Datteln) Hazoua
- **ISRAEL** Waldorfschulen | Stipendienfonds Israel
- **KOSOVO** Musikschule Djakova
- **RUSSLAND** Talisman heilpädagogische Schule und Istok sozialtherapeutische Dorfgemeinschaft | Zentrum für Erziehungskunst, St. Petersburg
- **GEORGIEN** Momavlis Mitsa – Zukunft Erde, biologisch-dynamische Arbeit
- **UKRAINE** Waldorfpädagogik und Heil-eurythmie, Kiew | Schiwa Semlja und Potutory biologisch-dynamische Arbeit
- **POLEN** Biologisch-dynamisches Dorfprojekt, Juchowo
- **RUMÄNIEN** Prietenia Heilpädagogik, Bukarest | Projekt Menowin – Romahilfe Osteuropa
- **KIRGISTAN** Nadjeschda Kinderzentrum | Soziodorf Manas
- **NEPAL** Ankuran Kindergarten und Schule | Kevin Rohan Memorial Eco Foundation, Kathmandu
- **PAKISTAN** Roshni Initiative und Green Earth School, Lahore
- **AFGHANISTAN (ARHSO)** Schulungs- und Gesundheitszentrum
- **INDIEN** Biologisch-dynamische Landwirtschaftsschule, Tamil Nadu
- **BRASILIEN** Monte Azul, São Paulo | Aitiara Waldorfschule | Circo Ponte das Estrelas | Nucleo Ser Vir a Vida | Escola Waldorf Rural Turmalina
- **PERU** Aynimundo Favelaarbeit, Lima | Pro Humanus Waldorflehrer:innen-Ausbildung Peru | San Christoferus heilpädagogische Schule, Lima | Q'ewar Puppen, Peru | Wiñay Rehabilitation und Ausbildung, Calca | Kusi Kawsay Andean School, Pisac | Escuela Democratica de Huamachuco
- **USA** Lakota Waldorf School, Pine Ridge Indian Reservation, South Dakota
- **INTERNATIONAL** StART International, Notfallpädagogik in Krisengebieten

Diese Liste ist eine Momentaufnahme und befindet sich in Überarbeitung.

Geld und Beziehungsfragen

Einladung zum Nachdenken und Sprechen

Eine Frage zu stellen und nach Antworten zu suchen lädt uns ein, auf eine Entdeckungsreise zu gehen und sich zu vertiefen. Einige der Fragen werden Sie wohl nie abschliessend für sich klären können. Bei anderen Fragen ist wiederum die Antwort sofort klar, und wieder andere werden Sie vielleicht zum Nachdenken und Innehalten anregen. Wir laden Sie ein, sich ein wenig Zeit zu nehmen, ein Gegenüber zu suchen und sich gegenseitig je ein Fragenpaar zu stellen.



Wie wurde in deiner Familie mit Geld umgegangen?

Wie wurde in deiner Familie mit Beziehungen umgegangen?

Muss man hart arbeiten, um Geld zu bekommen?

Muss man hart arbeiten, um Beziehungen zu bekommen?

Wann habe ich genug Geld?

Wann habe ich genug Beziehungen?

Welche Gefühle verbinde ich mit Geld?

Welche Gefühle verbinde ich mit Beziehung?

In welchem Lebensbereich spielt Geld keine Rolle?

In welchem Lebensbereich spielt Beziehung keine Rolle?

Wie viel Geld brauche ich zum Leben?

Wie viele Beziehungen brauche ich zum Leben?

Was ist deine erste Erinnerung an Geld?

Was ist deine erste Erinnerung an Beziehung?

Ist Geld inspirierend?

Ist in Beziehung sein inspirierend?

Ist es schwer, Geld zu bekommen?

Ist es schwer, Beziehungen zu bekommen?

Verdirbt Geld deinen Charakter?

Verdirbt Beziehung deinen Charakter?

Bringt Geld Sorgen mit sich?

Bringt in Beziehung sein Sorgen mit sich?

Ist Geld das Wichtigste?

Ist Beziehung das Wichtigste?

Bringt Geld Verantwortung mit sich?

Bringt in Beziehung sein Verantwortung mit sich?

Macht Geld glücklich?

Macht in Beziehung sein glücklich?

Haben die, die Geld haben, auch die Macht?

Haben die, die Beziehungen haben, auch die Macht?



Das Geld ist nur ein **kleiner Schritt...**

Erreicht mich, was vorgeht? Nehme ich Anteil? Nehme ich die Energie einer Initiative wahr? Löst akute Not ein Gefühl in mir aus? Oder zieht das Geschehen an mir vorbei, ohne mich zu berühren?

Ein wesentlicher Teil der Stiftungsarbeit besteht darin, jene Orte zu finden und sichtbar zu machen, an denen Schenkungsgeld sinnvoll eingesetzt werden kann – ob durch akute Not oder zukunftsweisende Ideen. Dazu gehört es auch, Projekte zu begleiten und in ihrer Entwicklung zu unterstützen – sei es in der Organisation, in rechtlichen oder auch in wirtschaftlichen Fragen, damit die Voraussetzungen für eine nachhaltige Entwicklung entstehen. Erst diese Voraussetzungen machen es möglich, Spenden sinnvoll einzusetzen, Menschen zu begeistern oder ihre Anteilnahme zu erhalten. Eine gute Idee oder pure Not reichen eben nicht aus, um für den Empfang von Spenden bereit zu sein.

Ein anderer wesentlicher Teil der Stiftungsarbeit ist es, Menschen zu finden, die Geld spenden können und bereit sind, sich für zukunftsweisende Initiativen zu begeistern oder Anteil an den Bedürfnissen in Not geratener Menschen zu nehmen. Auch diese Menschen brauchen mitunter intensive Begleitung, um in eigener Verantwortung und Anteil nehmend einem Menschen oder einer Menschengruppe Geld zu schenken.

Diese beiden Seiten gilt es zu entwickeln und zu verbinden, Begegnung zu ermöglichen. So können Not und Zukunftsweisendes sichtbar werden und es kann Zuwendung zu diesem Sichtbaren entstehen. Der Geldfluss ist nur ein kleiner Schritt auf dem grossen Weg der Begegnung – auf dem sich Sichtbarkeit und Anteilnahme aufeinander zubewegen.

Aus dieser Arbeit resultieren reale Geldprozesse, die durch die Stiftung professionell abgewickelt werden. Dazu gehören die Entwicklung einer entsprechenden technischen Infrastruktur, die Bewältigung des Zahlungsverkehrs, rechtliche Abklärungen und Ähnliches mehr. Und das ist der dritte wesentliche Bereich der Stiftungsarbeit – die technisch und rechtlich professionelle Abwicklung der Geldprozesse.

Einer Stiftung geht es wohl ähnlich wie der Welt des Journalismus: Die transportierten Inhalte sind gut sichtbar – die Bedürfnisse der Medien und Journalist:innen weniger. Eine gute Zeitung ist eben durchsichtig – eine gute Stiftung (so wie auch eine gute Bank) ebenfalls. Die Finanzierung der verschiedenen Projekte und Initiativen ist das eine – und Gegenstand der Stiftungstätigkeit. Die Finanzierung der Stiftungstätigkeit selbst ist das andere. Die Freie Gemeinschaftsbank kann nur einen Teil der Kosten abdecken, ein anderer Teil muss durch die Stiftung selbst erwirtschaftet oder durch Spenden gedeckt werden.

Aus der Perspektive des Stiftungsrates ist es eine grosse Freude zu sehen, wie die Stiftung Freie Gemeinschaftsbank immer wieder auf Menschen trifft, die ihr Wohlwollen gegenüber der Stiftungstätigkeit durch eine Zuwendung zur Finanzierung dieser Tätigkeit bekräftigen – in manchen Fällen durchaus in substantiellem Umfang, so dass die Weiterarbeit und Weiterentwicklung immer wieder aufs Neue gesichert werden kann.

MAX RUHRI
Mitglied des Stiftungsrates

Nachruf Silke Helfrich

In grosser Trauer haben wir im vergangenen November erfahren, dass Silke Helfrich in den Liechtensteiner Bergen tödlich verunglückt ist. Sie wurde 54 Jahre alt.

Wir sind dankbar für all die Begegnungen und Momente, die wir mit ihr teilen durften. Wir haben sehr viel von ihr gelernt, und die Stiftung wäre ohne Silkes Einfluss nicht so, wie wir sie heute leben. Ein zentrales Lebensthema war für Silke die praktische und theoretische Erforschung und Förderung von Commons und Commoning. Silke war Aktivistin, Forscherin, Praktikerin, Rednerin und Autorin – ihre Arbeit hat unzählige Menschen inspiriert, geprägt und ermutigt.

Silke Helfrich und die Stiftung FGB befanden sich seit etwa dreieinhalb Jahren in einem regelmässigen Austausch. Wir sind nur eines von sehr vielen Projekten, mit denen sie unermüdlich zusammengearbeitet hat. Gerne möchten wir erzählen und sichtbar machen, woran wir mit ihr gearbeitet haben und wie Silke uns und unsere Arbeit geprägt hat:

Begonnen hat der Austausch auf der von Silke organisierten Sommerschule 2018 zu »Mustern des Commoning«. Diese Grundprinzipien haben uns inspiriert, unser Finanzierungskonzept an dem Beitragsmodell einer Solidarischen Landwirtschaft auszurichten und konsequent alle Beteiligten immer wieder in die Entwicklung miteinzubeziehen.

So entstanden daraus »Stiftung im Prozess«, die »offene Stiftungssprechstunde« und der Ansatz, Menschen nicht nur um finanzielle Unterstützung, sondern auch um ehrenamtliche Mitarbeit zu bitten. All dies hat unser Selbstverständnis geprägt und den Grundstein für unsere heutige Stiftungsgemeinschaft und lebendige, persönliche Beziehungen gelegt.

Fonds Silke Helfrich

Silkes Wunsch war es, eine Stiftung zum Thema Commons zu gründen. Auch wir haben mit ihr immer wieder darüber gesprochen. Ihre Familie und Angehörigen möchten diesen Wunsch von Silke verwirklichen. Wir unterstützen diese Idee, indem wir Spenden aus der Schweiz dafür annehmen und bei Gründung an die neue Stiftung weiterleiten. Alle Spenden an uns sind in der Schweiz steuerbefreit.

Spendenkonto Stiftung Freie Gemeinschaftsbank
IBAN CH26 0839 2000 0282 2031 5
BIC FRGGCHB1XXX
Zahlungszweck Gedenken Silke Helfrich/
Commons Stiftung

Spender:innen aus Deutschland können spenden an Commons-Institut e.V.
IBAN DE04 4306 0967 2048 8912 00
BIC GENODEM1GLS
Zahlungszweck Stiftung für die Commons

2019 haben wir in unserem Jahresbericht ein Interview mit Silke zum Commoning veröffentlicht, auf das wir begeisterte Rückmeldungen erhalten haben. Sie können es unter www.stiftungfgeb.ch/aktuelles/blog/nachruf nochmals nachlesen.

Besonders präsent und schön ist uns eine Veranstaltung im Sommer 2019 in Erinnerung, als Silke ihr Buch »Fair, frei und lebendig« im Saal der Freien Gemeinschaftsbank vorstellte. Angeschlossen daran war ein gemeinsamer Workshop mit Studierenden. Silke konnte wunderbar mitreissend erklären, reden und die Zusammenhänge dieser Welt in eine neue Perspektive heben.

Sie hat uns ermutigt, unsere eigenen Begriffe und Denkweisen weiterzuentwickeln. Für sie, die sich in fünf Sprachen fließend ausdrücken konnte, waren Worte für das genaue Beschreiben der Verhältnisse sehr wichtig. In der Stiftung sprechen wir deswegen von »Geld geben« und »Geld nehmen« anstelle von »Geld beantragen«. Das war eine Idee von Silke, um unsere Haltung auszudrücken. Auch praktisch hat sie uns einige Methoden dazu vermittelt. Wir werden weiterhin forschen, wie Schenkgeld auf Augenhöhe und in Gemeinschaft umverteilt werden kann.

Stiftung der Zukunft

Offenes Zuhören

Seit einer Weile beschäftigen wir uns mit Fragen, wie wir als Stiftung in der Zukunft arbeiten möchten. Auf der Suche nach Austausch und Gleichgesinnten schlossen wir uns der Initiative **#VertrauenMachtWirkung** an. Die Initiativegruppe erarbeitete ein Thesenpapier dazu, wie Stiftungen der Zukunft arbeiten und was sie ausmacht. Neun Thesen verdeutlichen verschiedene Qualitäten einer Stiftungsarbeit, die sich mit zukunftsgerichteten Fragen und Bedürfnissen beschäftigt. Einige der Qualitäten sind bereits Bestandteil unserer Arbeitsweise. Andere inspirieren und begleiten uns in Entwicklungsfragen. Im Jahresbericht von 2020 haben wir bereits die Themen Diversität und Privilegien beleuchtet. Passend zu unserem diesjährigen Thema Vertrauen und Beziehung möchten wir die These **»Stiftungen der Zukunft hören zu«** im Kontext unserer Arbeit näher betrachten.

Zuhören eröffnet Möglichkeiten

In unserer Stiftungsarbeit führen wir immer Gespräche mit Menschen, die einen Fonds eröffnen möchten, eine Projektförderung suchen oder ihre Ideen und Fragen mit uns teilen. Doch nicht nur nach aussen, sondern auch bei der Zusammenarbeit im Team sind wir viel im Austausch und in Gesprächen miteinander. Nicht immer ist von vorneherein klar, um was es konkret geht, und gemeinsam ins Gespräch zu kommen ist unterstützend, um etwas zu bewegen und Klarheit zu finden. Ein Element, welches wesentlich

zur Qualität von Gesprächen beiträgt, ist das Zuhören. Deshalb richten wir in unserer Arbeit den Fokus immer wieder darauf, bewusst zuzuhören.

Wer wirklich zuhören möchte, ist herausgefordert, (Vor-)Urteile und Eigenes zur Seite zu legen und sich dem Gegenüber zu öffnen, so dass eine Atmosphäre entsteht, in der sich Neues zeigen kann. Erst durch das Zuhören werden manche Dinge sichtbar. Denn das Zuhören bringt eine Qualität mit, die offen und interessiert ist an dem, was sich zeigen will. Zu sprechen, ohne dass jemand zuhört, und umgekehrt, macht keinen Sinn. Damit gehört werden kann, was gesagt werden will, braucht es jemand, der zuhört. Der Dialog ist ein Zusammenspiel aus Zuhören und Sprechen und gelingt nur, wenn beides da ist. Oft ist es nicht wichtig, wer spricht und wer zuhört, denn nur dadurch, dass beides da ist, kann sich das zeigen, was sonst unbewusst und verborgen wäre (oder bliebe).

In dem Sinne verstehen und schätzen wir das Zuhören als Qualität, durch die Unsichtbares sichtbar wird und durch die sich zeigen kann, worum es wirklich geht. Das Innehalten und Lauschen eröffnet Räume, in denen sich Möglichkeiten zeigen können. Das Zuhören ist der Schlüssel zum Entstehen. Besonders dabei, dass wir in der Stiftungsarbeit daran interessiert sind, zu sehen, was entstehen will und möglich ist, erleben wir das Zuhören als grosse Unterstützung.



**NEUN THESEN FÜR
STIFTUNGEN DER ZUKUNFT
DER INITIATIVE
#VERTRAUENMACHTWIRKUNG**

- 1 Stiftungen der Zukunft haben diversere und partizipativere Stiftungsstrukturen.**
- 2 Stiftungen der Zukunft hören zu.**
- 3 Stiftungen der Zukunft teilen ihre Macht.**
- 4 Stiftungen der Zukunft sind transparent.**
- 5 Stiftungen der Zukunft wirken gemeinsam in Partnerschaften und Netzwerken.**
- 6 Stiftungen der Zukunft fördern innovativ.**
- 7 Stiftungen der Zukunft leben eine moderne Fehlerkultur.**
- 8 Stiftungen der Zukunft fördern mit Weitblick.**
- 9 Stiftungen der Zukunft geben mehr als nur Geld.**

**Ludgeras Stimme zu
Vertrauen & Beziehung**

»In der Zusammenarbeit mit Projekten ist es mir wichtig, mein Gegenüber mit allen Fragen, Zweifeln und Ideen wahrzunehmen. Deshalb versuche ich in den Gesprächen, mein Gegenüber mit all dem anzunehmen, was es mitbringt, und offen und interessiert zuzuhören. Auf diese Weise wird häufig das Anliegen und das, worum es wirklich geht, sichtbar.«

Ludgera Hertel
ist Mitarbeiterin
der Geschäftsstelle
mit Schwerpunkt
Projektbegleitung.



Rückblick und Ausblick

Aus dem Team

Unser Jahr 2021 war in vielerlei Hinsicht besonders. Nicht nur, weil wir in einigen der grossen internen Entwicklungsprojekte wichtige Schritte gehen konnten, sondern auch, weil wir trotz Einschränkungen von aussen viele unserer Vorhaben umsetzen konnten. Fast schon routiniert haben wir unsere Arbeit aus dem Homeoffice fortgesetzt, wenn es gerade nicht möglich war, im Büro zusammenzukommen. Wir haben die Zeiten genutzt und uns in Flexibilität erprobt und sogar in kleinem Rahmen ein Stiftungsfest zum 20. Geburtstag der Stiftung feiern können.

Gemeinsam mit 30 Menschen haben wir im September gefeiert. Wir haben Kuchen gegessen, Musik gelauscht, eine Geldwerkstatt gemacht, persönliche Begegnungen genossen und zum Abschluss Ballons mit Wünschen für die Stiftung steigen lassen.

Um auf den neu eröffneten Solidaritätsfonds aufmerksam zu machen, haben wir gemeinsam mit der Freien Gemeinschaftsbank einen Extra-Flyer gestaltet und in unserem Umfeld verteilt. Der Spendenaufruf war ein grosser Erfolg. Dank der vielen grossen und kleinen Spenden konnten wir in Not geratene Menschen und Initiativen unterstützen.

Ausserdem begannen wir unsere Zusammenarbeit mit Acacia, hatten Udo Hermannstorfer für den Beginn einer Werkstattreihe in einer Veranstaltung zu Gast und arbeiteten gemeinsam mit dem Stiftungsrat an der Stiftungsstrategie. Zum Ende des Jahres verabschiedete sich unsere Werkstudentin Olivia Meier aus dem Team, um sich neuen Herausforderungen zu stellen.



← **Stiftungsfest**
Zum 20-jährigen
Jubiläum der Stiftung
haben wir gefeiert.

Was haben wir gelernt?

- Gemeinsam eine neue Gehaltsstruktur zu entwickeln (mehr dazu auf S. 25)
- Digitaler Austausch mit Projektfonds und Darlehensnehmer:innen

Was nehmen wir mit?

- Positive Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Markéta und Maya, die für die Stiftung Förderprojekte gesucht haben (mehr dazu auf S. 22–24)
- Flyer zu unserem Stiftungsfonds

Was machte uns froh und dankbar?

- Das umwerfende Feedback zum Jahresbericht 2020
- Dass wir eine grosse Spende an Weleda Partizipationsscheinen erhalten haben
- Dass Manuel («Dschingis») Kuhn festangestellter Teil des Teams geworden ist
- Dass das Stiftungsfest zum Geburtstag der Stiftung im Sommer stattfinden konnte
- Der Wanderausflug zusammen mit dem Stiftungsrat zum 20-jährigen Jubiläum

Welche Meilensteine waren wichtig?

- Unsere neue Website ging im April online
- Erste Antragsrunde mit dem neuen Antragsformular und im CRM-System (CiviCRM)
- Neue Stellenprofile und Aufgabenverteilung erarbeitet, begleitet von Sun-Mi Shin
- Grosser Jahresbericht zu »20 Jahre Stiftung FGB« mit vielen Beiträgen von Menschen, die früher in der Stiftung tätig waren

Welchen Schwierigkeiten sind wir begegnet?

- Spenden von verschiedenen Spender:innen für unsere Arbeit zu finden
- Diverse Herausforderungen bei der Umstellung auf unsere neue Buchhaltungssoftware

SPENDENAUFTRUF UKRAINE

Die Welt ist weiterhin stark in Bewegung. Die Situation in der Ukraine beschäftigt uns und auch die Stiftungsgemeinschaft. Im Frühling haben wir einen Spendenaufruf gestartet und dafür den Fonds Solidarität geöffnet.

Wir haben bereits viele Spenden erhalten und konnten gleichzeitig sehr niederschwellig direkt Menschen und Projekte mit den gespendeten Mitteln unterstützen. Sei es in der Ukraine, in den benachbarten Ländern oder direkt an Geflüchtete hier in Basel. Insgesamt konnten wir in diesem ersten Halbjahr 11 Menschen und Projekte mit CHF 29'600 unterstützen. Durch den Spendenaufruf kamen CHF 67'877.20 für den Fonds zusammen.

Wir danken Ihnen allen ganz herzlich für Ihre grosse Anteilnahme und Bereitschaft zu spenden. Die Spendenbescheinigungen versenden wir zu Beginn 2023 für die Steuererklärung.

Kontoverbindung

IBAN CH26 0839 2000 0282 2031 5

BIC/SWIFT FRGGCHB1XXX

Empfängerin Stiftung FGB

Zahlungszweck Spendenaufruf 2022 Solifonds

Unsere Wünsche für die Zukunft

Im neuen Jahr wünschen wir uns, die Zusammenarbeit mit Acacia zu intensivieren, uns in die Entwicklungszusammenarbeit zu vertiefen und ein Anti-Rassismus-Training zu absolvieren. Wir wünschen uns nach den vielen Lockdowns und Homeoffice-Phasen wieder zusammenzukommen und verschiedene Entwicklungsthemen voranzubringen. Aufbauend auf den Klausurtagen Anfang 2022 im Tessin werden wir unsere Teamarbeit weiterentwickeln. Wir freuen uns, dass Daria Zwyer uns das Jahr über als Werkstudentin begleitet.

Für das Jahr 2022 wünschen wir uns viele Begegnungen mit den Menschen der Stiftungsgemeinschaft, die wesentlichen Entwicklungsthemen voranbringen zu können und dass wir wachsam sind, um das Wesentliche zu erkennen. Dazu gehören ein Projektfondstag und offene Stiftungssprechstunden, die wieder in Präsenz stattfinden können. Wir wünschen uns auch wieder mehr Projektbesuche.

Geschäftsbericht

Finanzen der Stiftung FGB in Zahlen und Worten

Im Jahr 2021 hat die Stiftung eine neue Buchhaltungssoftware eingeführt, um die Aufwände mittels automatisierten Vorgängen in der Buchhaltung zu reduzieren. So können wir die freigewordene Kapazität für die Zusammenarbeit mit Projekten verwenden. Im Zuge der Einführung haben wir den Kontenplan grundständig – in Anlehnung nach Swiss GAAP FER 21 – überarbeitet. Diese »Fachempfehlung zur Rechnungslegung« (FER) ist schweizweit etabliert und findet unter anderem bei gemeinnützigen Nonprofit-Organisationen breite Anwendung.

Vorteile dieses Rechnungslegungsstandards sind die verbesserte Aussagekraft und die Vergleichbarkeit. Grundlegend ist der sogenannte »true and fair view«-Aspekt, der darauf abzielt, ein Bild abzugeben, das den tatsächlichen Verhältnissen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entspricht. Neben der Bilanz und Betriebsrechnung sind die wichtigsten Veränderungen dazu beschrieben. Hier drei weitere Anmerkungen zum Geschäftsbericht 2021:

1. Schenkung und Investitionen im 2021

→ Schenkung

Neu: Wertschriften im Umlaufvermögen:
Im Jahr 2021 durften wir eine grosszügige Schenkung von 120 Weleda Partizipationsscheinen entgegennehmen. In Absprache mit unserer Revisionsstelle und dem Stiftungsrat wurden die Weleda Partizipationsscheine auf Ende Jahr mit CHF 200'000 bewertet und entsprechend in der Buchhaltung ausgewiesen. Diese haben wir im Umlaufvermögen bilanziert, da sie eine Aktive mit einem schwankenden Marktpreis ist. Somit ist eine jährliche Wertberichtigung möglich.

Weitere Erläuterung dazu: Es gab verschiedene Möglichkeiten bzw. einen grossen Spielraum der Bewertung – nämlich von CHF 0 bis CHF 603'000. Wir hätten die Partizipationsscheine mit den Anschaffungskosten von CHF 0 bewerten können, da es sich um eine Schenkung handelte, sie noch nicht verkauft wurden und nur einen potenziellen Gewinn darstellen. Mit CHF 121'500, was dem Steuerwert der Partizipationsscheine

entspricht oder mit CHF 603'000, was dem Marktwert Ende 2021 entsprach.

Die Partizipationsscheine sind nun mit CHF 200'000 bewertet. Dieser Wert entspricht einem Drittel des Marktwertes Ende 2021. Aufgrund des Kursverlaufs und dem, unseres Erachtens stabilen, Ausblick von Weleda halten wir das Risiko eines massiven Einbruch für äusserst gering. Gleichzeitig ermöglicht uns diese Bewertung ein positives Jahresergebnis und betont die Weiterentwicklung der Stiftung.

→ Investitionen mit Abschreibung

Immaterielle Anlagen in der Bilanz:

- Webseite: CHF 25'000 mit linearer Abschreibung über 10 Jahre.
- EDV – Digitale Infrastruktur (Einführung Nextcloud und CiviCRM): CHF 9'950 mit linearer Abschreibung über 5 Jahre.

2. Miete / Raumaufwand

Wir mieten seit 2017 ein Büroraum mit 4 Arbeitsplätzen und weitere gemeinschaftlich genutzte Räume wie die Küche oder Sitzungsräume im Gebäude der Freien Gemeinschaftsbank an der Meret Oppenheim-Strasse 10 in Basel. Den Mietbetrag von jährlich CHF 25'000 ist als Aufwandsposten Raumaufwand neu in der Betriebsrechnung ersichtlich. Warum erst jetzt? Diese Position erscheint neu in den Aufwänden, da wir die Jahre davor den Mietbetrag direkt mit der Spende der Freien Gemeinschaftsbank verrechnet haben (mehr zur Beziehung zwischen der Stiftung FGB und der Freien Gemeinschaftsbank siehe S.17). Daher erschienen die Spende und Miete bisher nicht separat in unserer Betriebsrechnung.

3. Bilanzsumme 2021

Nach der letztjährigen Verdopplung der Bilanzsumme (=Total Aktiven [Vermögen]/Total Passiven [Kapital]) hat sich die Bilanzsumme 2021 wieder auf den vorherigen Stand eingependelt. Dies hat mit der Auflösung vom Fonds fra/Ter von knapp CHF 4.3 Millionen zu tun.

Bilanz der Jahresrechnung 2021

	In CHF 2021	In CHF 2020*
AKTIVEN		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	1'502'721	6'175'081
Wertschriften	200'000	
Debitoren	1'027	7'624
Aktive Rechnungsabgrenzung	0	41
Total	1'703'748	6'182'746
Anlagevermögen		
Finanzanlagen		
Darlehen	375'030	378'789
Treuhanddarlehen	375'000	375'000
Beteiligungen, Wertschriften	210'004	210'004
Festgelder und Obligationen	150'000	150'000
Sachanlagen	43'832	48'110
Immaterielle Anlagen	34'056	2'541
Total	1'187'922	1'164'444
TOTAL AKTIVEN	2'891'670	7'347'189
PASSIVEN		
Kurzfristige Verbindlichkeiten		
Kreditoren	17'200	5'941
Passive Rechnungsabgrenzung	72'332	27'701
Total	89'531	33'642
Langfristige Verbindlichkeiten		
Darlehen	74'019	74'019
Total	74'019	74'019
Fondskapital		
Projektfonds	460'347	431'252
Themenfonds	876'678	955'173
Unterstützungsfonds	742'504	5'229'391
Total	2'079'529	6'615'817
Organisationskapital		
Grundkapital (Stiftungskapital und geäuftetes Stiftungskapital)	270'000	270'000
Freies Kapital	343'904	413'017
Jahresergebnis	34'685	-59'307
Total	648'589	623'710
TOTAL PASSIVEN	2'891'670	7'347'189

VERÄNDERTE DARSTELLUNG IN DER BILANZ

- Das neu benannte Organisationskapital ist aufgeteilt in Grundkapital (Stiftungskapital und geäuftetes Stiftungskapital) und Freies Kapital (Fonds Zukünftige Aufgaben) sowie Jahresergebnis.
- Die Bilder sind nun Teil von Sachanlagen. Zudem sind die immateriellen Anlagen wie unsere Website getrennt von den Sachanlagen aufgeführt.

VERÄNDERTE BEZEICHNUNGEN IN DER BILANZ

Vorher: Eigenkapital

Jetzt: Organisationskapital

- Das Organisationskapital beschreibt die Mittel über die die Stiftung FGB, gemäss der Zweckbestimmung entsprechend ihrer Statuten, frei verfügen kann.

Vorher: Ausgabenüberschuss

Jetzt: Jahresergebnis

- Diese Bezeichnung beschreibt klarer das Ergebnis der Stiftung FGB.

* Geringfügig berichtigte Abweichungen zum Jahresbericht 2020.

Betriebsrechnung der Jahresrechnung 2021

ERTRAG	In CHF 31.12.2021	In CHF 31.12.2020
Erhaltene Zuwendungen		
Freie Spenden (Zuwendungen Fonds Stiftung FGB)	331'284	176'954
Total	331'284	176'954
Andere Betriebliche Erträge		
Beitrag aus Fonds		
Unterstützungsfonds	18'343	10'162
Themenfonds	6'212	9'770
Projektfonds	17'659	23'040
Total	42'214	42'972
Diverse Erträge	Total 1	167
TOTAL BETRIEBSERTRAG	373'498	220'093

AUFWAND

Mitarbeiter:innenleistungen und Stiftungsrats honorare		
Organisationsstelle		
Löhne und Sozialleistungen	259'612	224'776
Aus- und Weiterbildung	167	1'869
Stiftungsrats honorare	7'800	7'800
Total	267'579	234'445
Sachaufwand		
Büro-Infrastruktur	1'494	817
Total	1'494	817
Abschreibungen		
Abschreibungen	9'840	6'976
Total	9'840	6'976
Andere betriebliche Aufwendungen		
Verwaltungs- und Informatikaufwand	25'525	24'536
Veranstaltungen, Repräsentationsspesen	5'071	3'349
Kommunikationsaufwand	16'656	5'292
Mitgliedschaften	2'300	2'300
Raumaufwand	25'000	0
Total	74'552	35'477
TOTAL BETRIEBSAUFWAND	353'467	277'714
TOTAL BETRIEBSERGEBNIS (Betriebsertrag-Betriebsaufwand)	20'031	-57'621

Finanzergebnis		
Finanzerträge		
Zinsertrag	4'709	6'442
Wertschriftenertrag	7'439	27
Total	12'148	6'469
Finanzaufwendungen		
Kursverlust	-1'448	-353
Verwaltungsgebühren	-628	0
Total	10'072	6'116
Ausserordentliches Ergebnis		
Ausserordentliche Erträge	7'438	0
Ausserordentliche Aufwendungen	-2'856	-7'801
Total	4'582	-7'801
ERGEBNIS VOR VERÄNDERUNG DES FONDSKAPITALS	34'685	-59'307

Veränderung des Fondskapitals		
Spenden und sonstige Eingänge	358'830	5'216'723
Auszahlungen	-4'895'118	-955'022
Ausgleich Fonds	4'536'288	-4'261'701
Fondsergebnis Total	0	0
JAHRESERGEBNIS VOR ZUWEISUNG AN DAS ORGANISATIONSKAPITAL	34'685	-59'307

VERÄNDERTE DARSTELLUNG IN DER BETRIEBSRECHNUNG

Die Darstellung der Betriebsrechnung haben wir signifikant verändert. Auch hier haben wir uns nach der Bezeichnung und Anordnung von Swiss GAAP FER 21 gerichtet. Die grösste Veränderung zieht mit sich, dass das Finanzergebnis, das ausserordentliche Ergebnis und das Fondsergebnis nach dem Betriebsergebnis dargestellt ist. Es kam auch zu kleineren Veränderungen wie eine Neugliederung der Posten Sachaufwand und andere betriebliche Aufwendungen.

VERÄNDERTE BEZEICHNUNGEN IN DER BETRIEBSRECHNUNG

Vorher: Erfolgsrechnung

Jetzt: Betriebsrechnung

→ Mit der Bezeichnung »Betriebsrechnung« wird verdeutlicht, dass bei der Stiftung FGB als gemeinnützige Institution nicht das Periodenergebnis (Gewinn- und Verlustausweis), sondern die einzelnen Erfolgspositionen wesentlich sind.

Vorher: Löhne

Jetzt: Mitarbeiter:innenleistung

→ Die Bezeichnung »Mitarbeiter:innenleistung« haben wir entwickelt. Uns war wichtig einen klaren Bezug zu den von den Mitarbeiter:innen erbrachten Leistungen darzustellen und von der bisherigen Bezeichnung »Lohn« Abstand zu nehmen.

REVISION

Die Revision der Jahresrechnung wurde von der PEQ GmbH Zuzgen, BL durchgeführt. Die Rechnung wurde für richtig und korrekt befunden. Den Revisionsbericht sowie die detaillierte Jahresrechnung können Sie gerne auf Anfrage in unserer Geschäftsstelle einsehen.

Kommentar der Revisionsstelle zur Umstellung des Kontenrahmens:

»Im vergangenen Geschäftsjahr wurde der Kontenrahmen dahingehend verfeinert, dass die Aussagekraft der Jahresrechnung unter der Besonderheit der fehlenden Gewinnstrebigkeit und der Mittelbeschaffung verstärkt Rechnung getragen wird. Dabei wurden die Vorjahreszahlen ebenfalls an die neue Kontenplanstruktur angepasst bzw. teilweise reklassifiziert.«

Revisionsstelle / Stephan Heinemann

Anmerkung: Bei Total gibt es Rundungsdifferenzen.

Neu eröffnete Fonds 2021

PROJEKTFONDS

Fonds Initiative ART Agroforst

Der »Agricultura Regenerativa Tropical«-Ansatz (ART) wird als Landwirtschaftsmethode von verschiedenen Initiant:innen in Brasilien entwickelt. Die Methode soll vor allem in tropischen Landschaften eingesetzt werden, als Methode, um auch dort Landwirtschaft betreiben zu können. Sie könnte aber auch an anderen sich klimatisch verändernden Orten angewendet werden, vor allem dort, wo die Auswirkungen des Klimawandels stark zu spüren sind. Die Grundlagen werden auf dem Lernbetrieb Finca Sabores in Brasilien erforscht. Der Betrieb ist im Aufbau und die nötigen Produktionsmittel müssen erst noch angeschafft werden. Eine aktuelle Herausforderung ist beispielsweise, Gemüse regenerativ auch in der Trockenzeit zu produzieren. Dazu wird der landwirtschaftliche Ansatz erforscht. (Mehr Informationen auch unter www.en.regenerativa.art.br)

Fonds atka-Ausbildung

Ziel des Fonds ist es, anthroposophische Kunsttherapie- und Kunst-Ausbildungen zu unterstützen. Die Kosten für das Führen von professionellen und anerkannten Kunst- und Kunsttherapie-Ausbildungen mit kleineren Ausbildungskursen können von den Studiengebühren allein nicht getragen werden. Nehmen noch ausländische Studierende teil oder Menschen in finanziell schwierigen Lebenssituationen, entstehen weitere Kosten, die nicht gedeckt sind.

Auf dem Boden einer gesunden finanziellen Grundlage ist es uns möglich, unsere Kräfte noch umfassender den wachsenden Aufgaben der Künste und Kunsttherapien zuzuwenden. (Mehr Informationen auch unter www.atka.ch/)

Fonds INA Change Now!

Der Fonds »INA Change Now!« wurde gegründet, um Aktivist:innen für eine nachhaltige Welt zu unterstützen. Der Fonds verfolgt die Verwirklichung

der zukunftsweisenden Tätigkeiten der Initiant:innen im grösseren Rahmen. Zum Beispiel das Umsetzen des Bedingungslosen Grundeinkommens, welches freien, therapeutischen und beratenden Zugang auch für junge Menschen und Klima Aktivist:innen; Projekte wie das Erschaffen von Ruhe- und Rückzugsräumen; sowie die verstärkte Veröffentlichung von gegenwärtig so wichtigen Themen wie biologische Landwirtschaft, Anleitung zur Persönlichkeitsentfaltung, »vom Arbeiten zum Tun kommen!«

Jubiläumsfonds Heileurythmie

Das Anliegen des Jubiläumsfonds ist es, Menschen weltweit Aus- und Fortbildung in verschiedenen Bereichen der Eurythmietherapie zu ermöglichen, denen dies aus finanziellen Gründen sonst nicht möglich wäre. Aufgrund des in der Regel eher niedrigen Lohnniveaus ist die Finanzierung einer kontinuierlichen Fortbildung eine grosse Herausforderung. Vor allem für Eurythmietherapeut:innen in nicht-europäischen Ländern ist die Situation deutlich erschwert. Der Fonds basiert auf dem Solidaritätsgedanken und hat zum Ziel, die Förderung von Aus- und Fortbildungen im Bereich der Eurythmietherapie auch Menschen mit Finanzierungsbedarf zu ermöglichen.

UNTERSTIFTUNGSFONDS

Fonds Fondation Energiea

Die Unterstiftung »Fondation Energiea« ermöglicht und fördert menschlichen Kontakt – Kontakt mit anderen Menschen, mit anderen Lebewesen sowie mit der beseelten materiellen und immateriellen Welt. Der Name »Fondation Energiea« knüpft an den Energie-Gedanken der antiken Philosophie an. Kontakt ist Energieaustausch, Resonanz, Interaktion; er beinhaltet Selbstwahrnehmung und Wahrnehmen des Gegenübers gleichermaßen. »Fondation Energiea« will verstärkt das menschliche Miteinander in Kultur und Natur unterstützen.

Unsere Fonds 2021

	Saldo per 01.01.2021 (in CHF)	Eingang (in CHF)	Ausgang (in CHF)	Saldo per 31.12.2021 (in CHF)
Themenfonds				
Fonds Ausbildungsdarlehen	49'950.00	0.00	0.00	49'950.00
Fonds Biologisch-Dynamisch	112'210.35	1'542.00	20'500.65	93'251.70
Fonds Gesundheit und Medizin	174'005.08	1'000.00	8'229.00	166'776.08
Fonds Glasrelief	-7'331.00	600.00	0.00	-6'731.00
Geschwister Krapf Fonds	310'891.97	0.00	1'554.46	309'337.51
Fonds Heilpädagogik und Sozialtherapie	86'936.10	8'964.63	14'455.27	81'445.46
Fonds Jan Palach	43'415.55	0.00	17'417.60	25'997.95
Fonds Menschliches Bankwesen	92'619.62	0.00	1'173.48	91'446.14
Fonds Pädagogik	9'345.67	0.00	2'901.25	6'444.42
Fonds Rudolf Steiner GA	-60'702.70	9'712.90	0.00	-50'989.80
Fonds Gemeinschaftliches Leben	21'709.78	0.00	0.00	21'709.78
Fonds zum Gedenken an Silke Helfrich	0.00	500.00	0.00	500.00
Fonds Solidarität	122'122.78	6'550.00	41'133.62	87'539.16
Total	955'173.20	28'869.53	107'365.33	876'677.40

Unterstützungsfonds

Fonds Aphrodite	399'558.80	0.00	158'101.10	241'457.70
Fonds Ecoloc	34.60	5'321.75	5'276.35	80.00
Fonds Erla	31'437.00	0.00	500.00	30'937.00
Fonds Förderung Anthroposophie in Russland	64'730.60	0.00	500.00	64'230.60
Fonds Kunst und Soziales	38'218.20	25'000.00	35'342.50	27'875.70
Fonds Kunst und Bildung	80'600.64	0.00	500.00	80'100.64
Fonds Kalliope	13'362.60	0.00	500.00	12'862.60
Fonds Linda Grace	56'206.85	0.00	500.00	55'706.85
Fonds Lukas	6'053.35	0.00	2'500.00	3'553.35
Fonds Mediation und Friedensforschung	6'947.30	0.00	500.00	6'447.30
Fonds Verena und Georg	215'752.30	0.00	500.00	215'252.30
Fonds Fondation Energiea	0.00	4'000.00	0.00	4'000.00
Fonds fra/Ter	4'316'489.09	0.00	4'316'489.09	0.00
Total	5'229'391.33	34'321.75	4'521'209.04	742'504.04

Total intern 6'184'564.53 1'619'181.44

Projektfonds

Fonds Bau – Ausbildung – Kunst	76'520.10	0.00	500.00	76'020.10
Fonds Bergkartoffelakademie	5'637.00	0.00	500.00	5'137.00
Fonds Bergschule Avrona	32'013.50	260.00	5'332.00	26'941.50
Fonds ConVive	14'402.30	3'300.00	3'252.20	14'450.10
Fonds Plastikschul-Impuls	5'650.00	51'620.00	24'898.00	32'372.00
Fonds Gelebter Wandel	25'702.00	800.00	500.00	26'002.00
Fonds Gemeinwohl-Ökonomie Schweiz	4'886.20	4'582.00	2'575.00	6'893.20
Fonds Goldtau	14'050.00	5'515.50	19'565.50	0.00
Fonds Herzdenken	11'218.00	3'200.00	12'000.00	2'418.00
Fonds initium	4'850.51	31'000.00	31'650.00	4'200.51
Fonds INWO	5'334.40	5'200.00	500.00	10'034.40
Fonds Kambium	700.00	100.00	0.00	800.00



↑ Fonds Agroforst.
Klimaprojekt in Brasilien.

	Saldo per 01.01.2021 (in CHF)	Eingang (in CHF)	Ausgang (in CHF)	Saldo per 31.12.2021 (in CHF)
Fonds Kulturimpuls Sprachgestaltung	17'294.60	37'983.30	9'679.60	45'598.30
Fonds Lapisol	12'602.50	6'200.00	7'985.40	10'817.10
Fonds Metis Africa	4'658.80	10'380.00	11'234.00	3'804.80
Fonds Mani-Intention	32'878.37	1'426.20	13'982.80	20'321.77
Fonds Ökodorf Sennrüti	3'660.00	5'060.00	500.00	8'220.00
Fonds Russlandhilfe	6'469.30	3'000.00	3'255.20	6'214.10
Fonds rundumkultur	18'148.15	12'500.00	30'648.15	0.00
Fonds Sano Taraharu	27'659.31	27'043.55	35'729.15	18'973.71
Fonds Sortengarten	12'003.50	4'590.00	9'500.00	7'093.50
Fonds Verein Netzwerk Tamera	8'024.16	36'157.95	23'490.65	20'691.46
Fonds Tschernobyl	9'485.08	0.00	500.00	8'985.08
Fonds HuMANI	7'403.85	105.45	1'172.25	6'337.05
Fonds Subsistenz	1'150.00	32.45	1'182.45	0.00
Fonds Eurythmie.Umkreis	3'630.00	1'250.00	500.00	4'380.00
Fonds Herzensprojekte	382.00	5'000.00	500.00	4'882.00
Fonds Erdwandler	150.00	27.36	0.00	177.36
Fonds Foundation Samadhi	8'000.00	0.00	500.00	7'500.00
Fonds Jubiläumsfonds Heileurythmie	0.00	550.00	0.00	550.00
Fonds INA Change Now!	0.00	29.09	0.00	29.09
Fonds Agroforst	0.00	2'400.00	0.00	2'400.00
Fonds Kunsttherapie	0.00	230.00	0.00	230.00
Fonds atka-Ausbildung	0.00	11'400.00	5'700.00	5'700.00
Fonds Jäckli	1.00	600.00	0.00	601.00
Fonds Future Shaping Ethics	41'857.69	19'496.10	8'711.52	52'642.27
Fonds Rhythmische Massagetherapie	14'830.00	4'600.00	500.00	18'930.00
Total	431'252.32	295'638.95	266'543.87	460'347.40
Alle Fonds	6'615'816.85	358'830.23	4'895'118.24	2'079'528.84

Übersicht der Förderungen

Hier veröffentlichen wir die Förderungen, die als Stiftung im Jahr 2021 vergeben wurden. In 2021 haben wir über 100 Anträge im Bereich der Themenfonds erhalten. Gefördert wurden 48 Projekte. Uns erreichen auch viele Anfragen, die nicht in unser Förderspektrum passen, auch wenn das Anliegen wertvoll und sinnvoll wirkt. Wir verstehen unsere Absagen nie als Wertung der Projekte.

Folgende Projekte wurden im Jahr 2021 von den Themenfonds, Projektfonds und Unterstiftungsfonds der Stiftung FGB mit Einzelbeiträgen, Darlehen und/ oder Prozessbegleitung unterstützt.

48

**48 GEFÖRDERTE PROJEKTE
UND EINZELFÄLLE AUS
THEMENFONDS UND
SOLIDARITÄTSFONDS**

Fonds Biologisch-Dynamisch

Applied Mycology Project, Basel

Beitrag, Permakulturprojekt und
Pilzforschung

Stiftung Sumiswald Beitrag, Baum-
pflanzung, Aufforstungsprojekt

Associação para a promoção do
retorno das árvores, Mértola
Portugal Beitrag, regenerative
Pflanzschule

Permakulturhof, Uerkheim Beitrag,
Aufbau Permakulturhof

Pleistocene und Permafrost Stiftung
Beitrag, Aufbau Bodenregeneration

Bio-Stiftung Schweiz, Arlesheim
Beitrag, Aufbau Bodenfruchtbarkeit

Verein Plankton, Basel Beitrag,
partizipative Landwirtschaft in der Stadt

Allgemeine Antroposophische
Gesellschaft Beitrag, Spezialpreis
landwirtschaftliche Tagung

Agricultura Regenerativa Tropical,
São Paulo, Brasilien Beitrag,
Agroforstprojekt

Fonds Gesundheit und Medizin

Verein Hortus Officinarum Beitrag,
Umstellungsprozess & Professionalisierung
Verein

Einzelperson Forschungsarbeit gemein-
schaftliche Resilienz

Verlag Vier Himmelsrichtungen
Beitrag, Veröffentlichung zu aktuellen
Themen

Einzelfall Beitrag, medizinische Notsituation

Universität Witten/Herdecke Beitrag,
Forschungsarbeit Medienkonsum und
Kinder

Fonds Heilpädagogik und Sozialtherapie

Kloster Dornach Beitrag, Ausstellungs-
projekt Gifty Gifty

Genossenschaft InvaSupport,
Winterthur Beitrag, Unterstützung
blinder und sehingeschränkter Menschen
in der Arbeitswelt

Ubumwe Community Center,
Ruanda Beitrag, Ausstattung heilpäda-
gogischer Lern- und Arbeitsort

Fonds Jan Palach

Einzelfall Beitrag, Mandat Projektbetreuung

Verein Erdenhüter Beitrag, Illustration
Logo

Einzelperson Beitrag, Übersetzungsarbeit
Buch »Irrgefühl«

Institute pro podporu Inovativniho
Vzdelevani Beitrag, Lehrer:innen-
Traineeprogramm & Entwicklung einer
Plattform zur Vernetzung alternativer
Schulen in Tschechien

Fonds Stiftung FGB

Institut for Social Banking Beitrag,
Notlage Corona

Fonds Pädagogik

Verein Phönix, Lenzburg Beitrag,
geschützte Werkstatt

D'Schuel, Basel Beitrag, interne Super-
vision

Fonds Solidarität

Stiftung Plastischul-Impuls, Dornach
Beitrag, Unterstützung Schulbetrieb

Lernen im Flow, Wislikofen Beitrag,
Schüleröffnung

Verein zur Förderung der Anthropo-
sophischen Kunsttherapie,
Basel Beitrag, Unterstützung Studien-
gelder Coronazeit

Musiker:in Beitrag, musiktheatralisches
Wandelkonzert

Trägerverein der Heileurythmie-
Ausbildung Dornach, Dornach
Beitrag, grundständige Heileurythmie-
Ausbildung

Choba Choba Foundation Beitrag,
Behandlung Corona Peru

Forscher:in Digitalisierung Beitrag,
Unterstützungsbeitrag Coronazeit

Cuisine Sans Frontières, Zürich
Beitrag, Weihnachtsaktion Coronazeit

Tazakpay, Wungnaothen Zimik
Beitrag, Corona-Nothilfe Nagaland

Kulturhof Winterthur Beitrag, Hagel-
schaden am Bauernhof

Einzelfall Beitrag, Familiäre Nothilfe
Atelier Tilia, Tschechien Beitrag, Ausbau
heilpädagogische Werkstatt

Verein Everyday Heroes Beitrag,
Unterstützung nimms.ch

Commons-Institut Beitrag, Austausch-
treffen Commons College

Einzelfall Beitrag, medizinische Nothilfe
Feministischer Salon Basel Beitrag,
allgemeine Unterstützung

Udo Hermannstorfer, zwei Werkstatt-
Veranstaltungen Beitrag, Werkstatt
»in turbulenten Zeiten«

Verein für Gassenarbeit Schwarzer
Peter, Basel Beitrag, allgemeine
Unterstützung

Künstler:innen Beitrag, Hörspielproduktion
in Coronazeit

Verein Surprise, Basel Beitrag, sozialer
Stadtrundgang und Café Surprise

Frauenhaus beider Basel Beitrag,
allgemeine Unterstützung

Mission Lifeline e.V. Beitrag, allgemeine Unterstützung
Aktivist:in Beitrag, allgemeine Unterstützung
Forscher:in Digitalisierung Beitrag, allgemeine Unterstützung

Fonds Bergschule Avrona
Bergschule Avrona Beitrag, Unterstützung Schulausflug

Fonds ConVive
Advokaturbüro Beitrag, Anwaltskosten negativer Asylentscheid

Fonds Ecoloc
Project Kabuku Community Hub, Nairobi Beitrag, Gemeinschaftshub in Nairobi

Fonds Freundeskreis Plastischul-Impuls
Stiftung Plastischul-Impuls Beitrag, Schulgelder
Stiftung Plastischul-Impuls Beitrag, Aufbau Werklehrer:innen-Ausbildung

Fonds Future Shaping Ethics
Community in Bali Beitrag, Corona-Nothilfe in Bali
ADES-Solaire Beitrag, Projekt Solarkocher Madagaskar
Tree Sisters Beitrag, Aufforstung Regenwald
Deep Green Resistance Beitrag, Umweltaktivist:innen
Filmemacher:in Beitrag, Dokumentarfilm Peru
Verein Kopf Beitrag, Projekt Openki für freies Lernen
Society for Threatened People Beitrag, Projekt Yanomami
Schule für Peruanische Heiler Beitrag, Aufbau Ausbildungszentrum
Community in Peru Beitrag, Shipibo Healers

Gemeinwohl-Ökonomie Schweiz
Verein Gemeinwohl-Ökonomie Schweiz Beitrag, Projekt Plastikfasten 2021

Herzdenken
Gesellschaft für organisch-lebendes Denken e.V. Beitrag, Forschung Herzdenken

Fonds HuMani
Illustrator:in Beitrag, Bekanntmachung Projekt HuMani

Fonds initium
Stefan Brotbeck Unterstützung der philosophischen Forschungsarbeit

Fonds Kulturimpuls Sprachgestaltung
Dozent:innenhonorare, Raummieten Beitrag, Ausbildungskurs Sprachgestaltung

Fonds Lapisol
Initiant:in Beitrag, Arbeiten am Werk Ignacio Guisasola
Kurator Beitrag, Inventarisierung und Bestandsaufnahme

Fonds Metis Africa
Verein Metis Africa Beitrag, Frauenprojekt, Brunnenprojekt Ost-Mali

Fonds Russlandhilfe
Einzelfall Beitrag, medizinische Nothilfe für Patient:in in Russland
Einzelfall Beitrag, medizinische Nothilfe für Patient:in in Russland
Einzelfall Beitrag, medizinische Nothilfe für Patient:in in Russland

Fonds Sano Taraharu
Initiant:in Beitrag, Ausbildungskurs, Schulgeld Kinderheim Bal Mandhir, Nepal
Initiant:in Beitrag, Projektreise & Aufbau neues Betreuungsangebot

Fonds Sortengarten
Initiative Sortengarten Beitrag, Projektleitung und Arbeiten im Sortengarten

Fonds Subsistenz
Initiant:in Beitrag, Saatgut Subsistenz-Initiative in Moldawien

Fonds Verein Netzwerk Tamera
Verein Tamera Beitrag, Ökologieprojekt Wasserretentionslandschaften, Teamaufbau und Material

41 DARLEHEN → Siehe S.19



9 GEFÖRDERTE PROJEKTE UND EINZELFÄLLE AUS UNTERSTIFTUNGSFONDS

Fonds Aphrodite
Einzelfall Beitrag, Lebenskosten Mönch in Nepal
Panditarama Lumbini Beitrag, Meditationszentrum Nepal
Verein Primavera Beitrag, Jugendprojekt Ecuador
Buddhistische Nonne Beitrag, Meditationszentrum
Dachstiftung für individuelles Schenken Beitrag, Ekayana Retreathaus

Fonds Kunst und Soziales
Einzelfall Beitrag, monatliche Unterstützung aufgrund persönlicher Lebensumstände
Einzelfall Beitrag, Wiegenhausprojekt

Fonds Lukas
Initiant:in Beitrag, Veröffentlichung Gesamtwerk von Oskar Franz Wienert
Incanto Chor Beitrag, Konzert 2021



31 GEFÖRDERTE PROJEKTE UND EINZELFÄLLE AUS PROJEKTFONDS

Fonds atka-Ausbildung
Anthroposophische Akademie für Therapie und Kunst Beitrag, Finanzierung Studiengang



IMPRESSUM

Jahresbericht 2021 der Stiftung FGB

Vertrauen und Beziehung

HERAUSGEBERIN

Stiftung Freie Gemeinschaftsbank

Meret Oppenheim-Strasse 10, 4053 Basel

T +41 (0) 61 575 81 60

M kontakt@stiftungfgeb.ch

W www.stiftungfgeb.ch

STIFTUNGSRAT

Margrit Bühler Aarau – Präsidentin

Markus Hildbrand Basel

Max Ruhri Schopfheim (DE)

GESCHÄFTSSTELLE

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Viktoria Schwab Berlin (DE) – Koordination,
Marketing (80 %)

MITARBEITENDE MIT ZUSTÄNDIGKEIT

Anke Dietrich – Buchhaltung, Administration (45 %)

Daria Zwyer – Werkstudentin, Marketing (80 %)

Ludgera Hertel – Förderungen, Darlehen (70 %)

Manuel »Dschingis« Kuhn – Buchhaltung, offene
Stiftungssprechstunde (30 %)

Oliver Maurer – Fondsbetreuung, Gemeinnützig-
keitsprüfung (70 %)

REVISION

PEQ GmbH, Zunzgen / BL

TREUHAND

Treuwerk AG, Dornach

PRODUKTION

Druck Kooperative Dürnau

Konzeption Geschäftsstelle Stiftung FGB

Aquarell-Grafiken Sara Contini-Frank

Layout und Satz Hartmut Friedrich-Pfefferkorn
www.hartmutfriedrich.com

Lektorat Domenica Ott und Anna Schapiro

Endlektorat Kathrin Gehrlein

Auflage 2'500 Stück

BILDNACHWEISE

Cover Ludgera Hertel

Gruppenbild Stiftung FGB Hildegard Backhaus

Samenbörse Privat zur Verfügung gestellt.

Johannes Ewig, Carolyn Gomez, Tamera Privat
zur Verfügung gestellt.

Amba Kaufmann Privat zur Verfügung gestellt.

Peter Ochsner Privat zur Verfügung gestellt.

Laetitia Poinçot Privat zur Verfügung gestellt.

Franck Yokoly Privat zur Verfügung gestellt.

Maya Cosentino Privat zur Verfügung gestellt.

Ubumwe Community Center Maya Cosentino
Privat zur Verfügung gestellt.

Markéta Mazlová Privat zur Verfügung gestellt.

Mbagathi Steiner Schule Nairobi Archiv Acacia –
Fonds für Entwicklungszusammenarbeit

Gruppenfoto Vorstand Acacia Archiv Acacia –
Fonds für Entwicklungszusammenarbeit

Max Ruhri Freie Gemeinschaftsbank.

Ludgera Hertel Mayk Wendt, www.maykwendt.com

Stiftungsfest Lucian Rumpé

Fonds Agroforst Privat zur Verfügung gestellt.

SPRACHE & TEXTE

Dieses Heft wurde von den Mitarbeitenden der Stiftung konzipiert und geschrieben. Wir möchten die Vielfalt der Geschlechter jenseits von männlich und weiblich in der Sprache sichtbar machen und benutzen dafür Umschreibungen und den Gender-Doppelpunkt »:«. Dieser ist für Computerprogramme leichter als das Sternchen zu verarbeiten zur Unterstützung bei Sehbehinderung.

TITELBILD & SYMBOLIK

Ludgera Hertel hat das Titelbild dieses Jahr gestaltet. Für uns ist es ein symbolischer und kreativer Ausdruck für »Vertrauen und Beziehung«.

ANTRÄGE

Förderanfragen jeglicher Art nehmen wir über unser Online-Formular unter www.stiftungfgeb.ch entgegen. Dies wird direkt in unserem Antrags-system verarbeitet. Bitte schicken Sie uns keine E-Mails mit Anhängen und nur in Ausnahmefällen Post.

FONDS

Wenn Sie einen eigenen Fonds gründen wollen, senden Sie uns bitte schriftlich Erstinformationen an kontakt@stiftungfgeb.ch.

OFFENE STIFTUNGSSPRECHSTUNDE

Wir bieten regelmässig auch eine offene Stiftungssprechstunde an. Hier können Sie uns ohne Termin Ihre Fragen stellen. Termine und Ablauf (online oder in Basel) finden Sie auf der Webseite.

STIFTUNG IM PROZESS

Etwa dreimal im Jahr laden wir dazu ein, mit uns an aktuellen Fragestellungen zur Entwicklung der Stiftung zu arbeiten. Wir möchten bei richtungweisenden Entscheidungen die Perspektiven von möglichst vielen Menschen miteinbeziehen. Die nächsten Termine und Themen geben wir auf unserer Webseite bekannt.

KAPAZITÄT & ERREICHBARKEIT

Bitte beachten Sie, dass unsere regulären Bürozeiten Dienstag bis Donnerstag sind. Aufgrund der vielen E-Mail-Anfragen können sich unsere Rückmeldungen in Stosszeiten verzögern. Wir bemühen uns, alle Anfragen zeitnah zu beantworten.

Spenden mit dem QR-Einzahlungsschein

Am 1. Oktober 2022 lösen die QR-Einzahlungsscheine die bisherigen orangen und roten Einzahlungsscheine ab.

1. Was ist ein QR-Einzahlungsschein?

Auf dem neuen Einzahlungsschein befindet sich der »Swiss QR-Code«. »QR« steht für »Quick Response«, also für »schnelle Reaktion / Antwort«. Der QR-Code besteht aus kleinen, schwarz-weißen Quadraten. Er beinhaltet alle wichtigen Informationen, die maschinell für die Zahlung einlesbar sind. Ein QR-Einzahlungsschein ist ein Einzahlungsschein mit im Formular integrierten Zahlteil und Empfangsschein.

Die Informationen, welche Sie für die Zahlung benötigen, sind im QR-Code ① hinterlegt, können aber auch rechts ② vom QR-Code mit blossen Auge gelesen werden.

Der Einzahlungsschein kann wie bisher bei der Post zum Abstempeln genutzt werden. Der Zahlteil beinhaltet alle relevanten Informationen für die Verarbeitung, inkl. Felder für die manuelle Erfassung ③.

2. Spendenmöglichkeiten mit QR-Einzahlungsscheinen

Am Schalter und Geldautomaten können Sie immer noch mit dem QR-Einzahlungsschein bezahlen.

Per Post können Sie den Zahlungsauftrag (Zahlteil) im Kuvert an die Bank senden.

Via Mobile Banking können Sie den QR-Code mit der PC-Kamera oder mit der QR-Lesefunktion der Mobile-Banking-App scannen und die Zahlung auslösen.

Via Onlinebanking können Sie den QR-Code über die eingebaute Kamera scannen und die Zahlung im E-Banking auslösen.

Durch den QR-Code fällt das fehleranfällige Abtippen von Konto- und Referenznummer weg.

3. Wichtige Infos

Wichtig für Sie als Spender:innen: Da die Spendeninformationen bei den QR-Einzahlungsscheinen vorprogrammiert sein müssen, kann der Zahlungszweck nicht von den spendenden Personen geändert werden.

Spezifischer Verwendungszweck:

Bisher konnte im Zahlungszweck angegeben werden, welchem Fonds die Spende zugutekommt. Mit den neuen Einzahlungsscheinen ist dies nicht mehr möglich: Für den gewünschten Fonds ist zwingend ein spezifischer Einzahlungsschein zu verwenden.

Bestehende Daueraufträge: Die Veränderung des Einzahlungsscheins kann auf schon eingerichtete Daueraufträge Einfluss haben. Insbesondere bei Daueraufträgen auf Basis eines ESR-Auftrags (oranjer Einzahlungsschein) muss die Kontoverbindung überprüft werden. Wir empfehlen Ihnen, proaktiv zu prüfen, ob die Daueraufträge weiterhin korrekt

ausgeführt werden. Diese Änderung kann regelmässige Zahlungen an Privatpersonen, Unternehmen oder auch Spendenorganisationen betreffen.

4. Welche Möglichkeiten haben Sie, eine Spende zu tätigen?

Auf unserer Website finden Sie für jeden Fonds QR-Einzahlungsscheine zum Download. Diese sind bei den Zahlungsangaben hinterlegt.

Wenn Sie selbst den QR-Einzahlungsschein erstellen, können Sie in dem Feld »Unstrukturierte Mitteilung« den Verwendungszweck (Name des Fonds) definieren.

Wir versenden QR-Einzahlungsscheine für die entsprechenden Fonds gerne per Post oder Mail.

5. Haben Sie Fragen?

Melden Sie sich direkt bei uns unter:

→ +41 (0) 61 575 81 60

→ kontakt@stiftungfgb.ch

The image shows a digital form for a QR payment slip, titled "QR-RECHNUNG.NET". It is divided into two main sections: "Empfangsschein" (Receipt) and "Zahlteil" (Payment part).

Empfangsschein: Contains the recipient's account information: "Konto / Zahlbar an", "CH26 0839 2000 0282 2031 5", "Stiftung Freie Gemeinschaftsbank", "Meret Oppenheim-Strasse 10", "4053 Basel". It also has fields for "Zahlbar durch (Name/Adresse)", "Währung" (CHF), "Betrag", and "Annahmestelle".

Zahlteil: Features a QR code (callout 1) and a box for "Konto / Zahlbar an" with the same account details as the receipt (callout 2). Below this is a box for "Zusätzliche Informationen" containing "Fonds Stiftung FGB". At the bottom, there are fields for "Währung" (CHF), "Betrag", and "Zahlbar durch (Name/Adresse)" (callout 3).

